

Neurauter, Barbara

**DIE BEDEUTUNG DER JAGD IN DER
ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT**

eingereicht als

BACHELORARBEIT

an der

HOCHSCHULE MITTWEIDA (FH)

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Wirtschaftswissenschaften

Mittweida, 2010

Neurauter, Barbara

**DIE BEDEUTUNG DER JAGD IN DER
ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT**

eingereicht als

BACHELORARBEIT

an der

HOCHSCHULE MITTWEIDA (FH)

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Wirtschaftswissenschaften

Sautens, 2010

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. oec. Johannes N. Stelling

Zweitprüfer: Prof., Diplom-Kaufmann, Dr.rer.pol. Andreas Hollidt

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	II
Abkürzungsverzeichnis	III
1. Einleitung	1
1.1. Zielsetzung	1
1.2. Methodisches Vorgehen	1
2. Die Bedeutung der Jagd in der österreichischen Wirtschaft.....	4
2.1. Grundlagen	4
2.1.1. Die österreichische Wirtschaft	4
2.1.2. Jagd in Österreich	7
2.2. Konzeption der pekuniären Bilanz	16
2.2.1. Löhne und Gehälter	17
2.2.2. Jagdbetriebskosten	20
2.2.3. Jagdpachtbeträge und Abschussgebühren	29
2.2.4. Wildbret	30
2.2.5. Abgaben und Gebühren	35
2.3. Die ökologische Bilanz.....	47
2.3.1. Was versteht man unter Ökologie?	47
2.3.2. Projekte zur Erhaltung der Lebensräume	49
2.3.3. Projekte zur Erhaltung der Wildtierarten.....	51
3. Fazit	54
Anhang 1.....	IV
Literaturverzeichnis.....	XI

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Profil der österreichischen Jäger.....	8
Abbildung 2: Kaiser Maximilian I. (1459 bis 1519)	10
Abbildung 3: Kaiserin Maria Theresia auf einer Hirschjagd um 1744.....	11
Abbildung 4: „Im Weidwerk habe ich Frieden, Erholung, Stärke und Freude gefunden.“ (Kaiser Franz Joseph)	12
Abbildung 5: Aufschlüsselung der Gesamtsumme der pekuniären Bilanz als grafische Darstellung.....	16
Abbildung 6: Ferngläser.....	24
Abbildung 7: Spektive	25
Abbildung 8: Optische Wildwarnreflektoren	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wichtigste Zahlen der österreichischen Wirtschaft auf einen Blick.....	4
Tabelle 2: Auflistung der gültigen Jahresjagdkarten in Österreich	7
Tabelle 3: Aufschlüsselung der Gesamtsumme der pekuniären Bilanz	16
Tabelle 4: Aufstellung der hauptamtlichen und sonstigen Jagdschutzorgane...	18
Tabelle 5: Zusammenfassende Aufstellung der Kosten für den Jagdbetrieb und persönliche Ausrüstung.....	27
Tabelle 6: Fleischverzehr pro Kopf in Österreich	32
Tabelle 7: Landesjagdabgabe der einzelnen Bundesländer	38
Tabelle 8: Jagdkartenabgabe der einzelnen Bundesländer	39
Tabelle 9: Summe der Verbandsbeiträge inklusive Versicherungsprämien	44

Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
BSVG	Bauern-Sozialversicherungsgesetz
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
€.....	Euro
ha.....	Hektar
inkl.	inklusive
KFZ.....	Kraftfahrzeug
kg	Kilogramm
km ²	Quadratkilometer
Mill.	Millionen
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
z. B.....	zum Beispiel

1. Einleitung

1.1. Zielsetzung

Jagd bedeutet im ursprünglichen Sinn des Wortes „Wirtschaften bzw. Ökonomie“. Jäger und Sammler waren einst unsere Vorfahren. Jagd sicherte das Überleben im Sinne der Nahrungsbeschaffung und gleichzeitig benötigte man die warme Kleidung, die aus den Fellen der erlegten Beute gewonnen wurde.

Jagd war früher ein Statussymbol. Ein erfolgreicher Jäger konnte eine Familie ernähren und einen Haushalt sichern. Damals brauchte man noch kein statistisches Amt, um zu wissen, wie bedeutend Jagd und Jagderfolg für die Ökonomie der Gemeinschaft waren.¹

Es wird oft diskutiert, ob die Jagd nun Lebenseinstellung, Beruf, Leidenschaft, Hobby, Sport oder Passion ist. Dass sie ein bedeutender Wirtschaftsfaktor ist, soll in dieser Arbeit aufgezeigt werden. Denn Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, zu belegen, welchen tatsächlichen Wert die Jagd in Österreich hat und wie wichtig die Erhaltung der Jagd für die österreichische Volkswirtschaft ist.

Die Jagd wird nämlich aus wirtschaftlicher Sicht in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Dabei beträgt die Gesamtsumme aller Gelder, die im jagdlichen Rahmen jährlich bewegt werden, Österreichweit rund 475 Millionen Euro.²

1.2. Methodisches Vorgehen

Das Schwierige an der Informationsbeschaffung ist es, eine korrekte Zuordnung zu tätigen, welche Bereiche bzw. Gegenstände dem Jagdwesen zuzuordnen sind und welche nicht.

¹ Vgl. Ebner, Michl: Jagd, 20 Jahre Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und Ländliche Aktivitäten“ im Europäischen Parlament, Seite 169.

² Vgl. Lebersorger, Peter: Wirtschaftsfaktor Jagd, http://www.bljv.at/pr_m_wbj.htm, verfügbar am 07.09.2009.

Um in den Besitz brauchbarer Daten und Informationen zu kommen, ist es am hilfreichsten, wenn man sich an Menschen wendet, die sich mit dem Thema Jagd am meisten beschäftigen. Und das sind in erster Linie die Jäger selbst.

Vielfach müssen auch Annahmen und Schätzungen vorgenommen werden, beruhend auf Fachkenntnis von Experten und Koordinatoren aus den verschiedenen Sektoren.

Als Methode zur Beleuchtung der Wichtigkeit der Jagd dient die Recherche einschlägiger Literatur zu diesem Thema. Insbesondere Publikationen der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, die Erhebungen über die Wirtschaftlichkeit der Jagd ständig durchführten, und besonders Veröffentlichungen von Peter Lebersorger, der auf diesem Gebiet in Österreich eine Vorreiterrolle genießt, werden verwendet. Vor allem die Zahlen, die in dieser Arbeit veröffentlicht werden, stammen hauptsächlich von der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände.

Weiteres Zahlenmaterial stammt von der Jagdstatistik 2008/09, welche von der Statistik Austria erhoben wurde. Die Statistik Austria ist eine selbstständige Bundesanstalt öffentlichen Rechts mit der Aufgabe, Dienstleistungen wissenschaftlichen Charakters auf dem Gebiet der Bundesstatistik zu erbringen.³ Diese Jagdstatistik wird als Anhang beigelegt.

Aufgrund der Tatsache, dass es zur grundlegenden Situation der Jagd nicht besonders viel Literatur gibt, wird verstärkt auf Internetquellen zurückgegriffen.

Die Arbeit beginnt mit einem Theorieteil, in welchem zuerst die Grundlagen und die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft näher erläutert werden.

Anschließend wird die Jagdgeschichte in Österreich dokumentiert. Dieser Bereich soll den Stellenwert der Jagd in der Geschichte der Menschheit aufzeigen und belegen, dass die Jagd in den letzten Jahrhunderten auch im wirtschaftlichen Bereich schon immer sehr wichtig und vor allem präsent war.

3 Vgl. Die Institution Statistik Austria – Aufgaben und Grundsätze, http://www.statistik.at/web_de/ueber_uns/aufgaben_und_grundsätze/index.html, verfügbar am 22.07.2010.

Weiters wird im Theorieteil definiert, wie das Jagdsystem in Österreich aufgebaut und wie komplex die Bejagung von Wildtieren in Bezug auf Behörden und Gesetze ist. Dieser Abschnitt soll auch dazu beitragen, dass anschließend erwähnte Begriffe besser verstanden werden können und dass man einen generellen Überblick über die Jagd in Österreich erhält.

Die Hauptarbeit wird in zwei Abschnitte unterteilt, nämlich in die pekuniäre und in die ökologische Bilanz.

Die pekuniäre Bilanz wird Informationen über Daten aus Statistiken, Anzahl der Jäger, Abschussstücke, Jagdgebietsflächen und Pachtschillinge sowie Schätzungen über die jährlichen Ausgaben der österreichischen Jäger betreffend Jagdbetrieb, Jagdwaffen und Munition, Jagdoptik, Jagdbekleidung, Aus- und Weiterbildung und jagdliches Brauchtum beinhalten.

Weiters wird die pekuniäre Bilanz die Personalkosten, die rundum die Jagd aufgewendet werden (Berufsjäger, Jagdschutzorgane, Arbeitskräfte, die den verschiedenen Branchen des Jagdwesens zuzurechnen sind) enthalten.

Die ökologische Bilanz ist nicht in Geld zu beziffern. Sie besteht aus den Tätigkeiten der Jägerschaft, die einen Beitrag für den gegenwärtigen Naturzustand Österreichs leisten (Hecken, Biotope, Wildäcker, Bergwiesen usw.). Diese Bilanz wird alle Projekte, welche für die Erhaltung und Sicherung der natürlichen Lebensräume der Wildtiere notwendig sind, näher aufzeigen.

Ebenfalls werden Aktionen erläutert, welche den Nutzen verfolgen, dass seltene Wildtierarten in Österreich erhalten bleiben. Weiters werden Projekte beleuchtet, bei denen Tierarten, welche schon nicht mehr in den österreichischen Wäldern heimisch sind, durch eine Wiedereinbürgerung bzw. Wiederansiedelung zurück nach Österreich geholt werden.

2. Die Bedeutung der Jagd in der österreichischen Wirtschaft

2.1. Grundlagen

2.1.1. Die österreichische Wirtschaft

Die Wirtschaft Österreichs ist nach den Grundsätzen einer sozialen Marktwirtschaft geregelt. Österreich ist seit 1995 Vollmitglied in der Europäischen Union. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf liegt Österreich weltweit an zehnter Stelle, beim Bruttonationaleinkommen an 21. Stelle. Teilt man die gesamtwirtschaftliche Leistung auf die einzelnen Sektoren auf, so hat der Dienstleistungssektor einen gerundeten Anteil von 68 %, der industrielle Sektor einen Anteil von 30 %, auf den Sektor der Land- und Forstwirtschaft entfallen 2 %. Der Tourismus spielt in Österreich eine weltweit einzigartige Rolle, da die Pro-Kopf-Einnahmen in diesem Bereich bei 1.516 € liegen.⁴

Wirtschaft Österreichs	
BIP nominell	246,5 Milliarden €
BIP pro Kopf	29.960 €
BIP-Wachstum	3,2 % real
Inflation	2,3 %
Staatsverschuldung	57,7 % vom BIP

Tabelle 1: Wichtigste Zahlen der österreichischen Wirtschaft auf einen Blick⁵

Im folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Ereignisse und die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft näher aufgezeigt:

⁴ Vgl. Wirtschaft Österreichs, http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaft_%C3%96sterreichs, verfügbar am 12.05.2010.

⁵ Vgl. ebenda, verfügbar am 12.05.2010.

Österreichische Monarchie bis 1918

Als Folge der Napoleonischen Kriege und der im Frieden von Schönbrunn 1809 auferlegten Reparationszahlungen konnte Österreich Ende 1810 seinen Zahlungsverpflichtungen in Münzgeld nicht mehr nachkommen. Die inflationäre Entwicklung, entstanden durch die hohen Kriegskosten, nahm weiterhin zu. Neues Papiergeld wurde gedruckt.⁶

Die Stabilisierung der Währungspolitik wurde nach dem Ende der Napoleonischen Kriege vorangetrieben. So wurde am 1. Juni 1816 die Österreichische Nationalbank gegründet. Sie war mit dem Sonderrecht der Geldausgabe versehen. Als eigenständige Aktiengesellschaft war die Nationalbank vom Finanzbedarf des Staates unabhängig. Bis zum Revolutionsjahr 1848 konnte das Währungssystem stabil gehalten werden.⁷

Seit 1867 gab es im Laufe der Jahre immer mehr Insolvenzen, da in der Wirtschaft stärker spekuliert wurde. Diese Entwicklung mündete am 8. Mai 1873 im „Schwarzen Freitag“, dem großen Wiener Börsencrash. Allein an diesem Tag wurden 120 Insolvenzen registriert. Die wirtschaftlichen Folgen waren aber nicht so dramatisch, wie man befürchtet hatte. Der Glaube an den Liberalismus jedoch wurde stark erschüttert.⁸

Wiederaufbau der Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg

Im Jahre 1945 wurde die Reichsmark als Zahlungsmittel durch den Schilling ersetzt. Bereits zwei Jahre später wurde aufgrund der hohen Inflation ein „neuer“ Schilling eingeführt. Das Tauschverhältnis betrug drei „alte“ für einen „neuen“ Schilling.⁹

Am 2. Juli 1948 wurde zwischen der USA und Österreich das Abkommen zum Marshallplan geschlossen, nach dem Österreich Mittel als Geschenk in Form von Sachgütern bekam. Europaweit waren diese Förderungen für Österreich am höchsten. Dafür gab es zwei Gründe: Einerseits musste Österreich nach dem

⁶ Vgl. Wirtschaft Österreichs, http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaft_%C3%96sterreichs, verfügbar am 12.05.2010.

⁷ Vgl. ebenda, verfügbar am 12.05.2010.

⁸ Vgl. ebenda, verfügbar am 12.05.2010.

⁹ Vgl. ebenda, verfügbar am 12.05.2010.

Zweiten Weltkrieg erst eine Industrie errichten, andererseits hatte Österreich - wie Deutschland - Reparationszahlungen an die Sowjetunion zu entrichten.¹⁰

Verstaatlichte Unternehmen

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren Privatinvestoren kaum vorhanden. Deshalb erhoffte man sich, dass durch die Verstaatlichung der Grundstoffindustrie im Jahr 1946 und der Elektrizitätswirtschaft im Jahr 1947 eine solide Basis für einen wirtschaftlichen Aufschwung geschaffen wird. Ein weiterer Grund für die Verstaatlichung war auch, dass ein etwaiger Zugriff der Alliierten auf das ehemals deutsche Eigentum verhindert wurde.¹¹

Die staatlichen Unternehmen haben die weitere Entwicklung der österreichischen Wirtschaft daher stark geprägt. Häufig wird behauptet, dass diese Unternehmen ungeheure Defizite verursachten, da sie viele politische Ziele zu tragen hatten. In Wirklichkeit erwirtschaftete die verstaatlichte Industrie jahrzehntelang Gewinne.¹²

In den 1990er Jahren wurde damit begonnen, die Staatsindustrie zu privatisieren, da die Unternehmen so freier handeln und gewinnbringender wirtschaften konnten. Viele Unternehmen wurden in weiterer Folge ins Ausland verkauft.¹³

Wirtschaftssektoren

Der primäre Sektor beschreibt die Landwirtschaft und den Bergbau, also den Wirtschaftsbereich der Rohstoffförderung. Im Jahr 2004 hatte dieser Sektor einen Anteil von 1,9 % am österreichischen Bruttoinlandsprodukt.

Der sekundäre Sektor umfasst die Wirtschaftsbereiche der Rohstoffverarbeitung, der Sachgüterproduktion, der Energie- und Wasserversorgung und des Bauwesens. Dieser Sektor hatte im Jahr 2004 einen Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 31,1 %.

Der tertiäre Sektor wird auch Dienstleistungssektor genannt. Dieser beinhaltet neben Handels- und Dienstleistungsunternehmen auch die öffentliche Verwaltung. Mit einem Anteil von 67,1 % am österreichischen

¹⁰ Vgl. Wirtschaft Österreichs, http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaft_%C3%96sterreichs, verfügbar am 12.05.2010.

¹¹ Vgl. ebenda, verfügbar am 12.05.2010.

¹² Vgl. ebenda, verfügbar am 12.05.2010.

¹³ Vgl. ebenda, verfügbar am 12.05.2010.

Bruttoinlandsprodukt ist dieser Sektor der Stärkste in der österreichischen Wirtschaft.¹⁴

2.1.2. Jagd in Österreich

Die Jagd zählt nicht nur zu den ältesten und traditionsreichsten Tätigkeiten, sondern sorgt in der Gegenwart dafür, dass unsere Wildtiere für die Zukunft und damit für die nachfolgenden Generationen erhalten bleiben.

In Österreich gibt es ca. 118.000 Personen, die die Jagd als Beruf ausüben oder in ihrer Freizeit betreiben. Dies entspricht einem Prozentsatz von 1,4 % der österreichischen Gesamtbevölkerung.¹⁵ In Österreich wird auf rund 82.000 km² Fläche die Jagd ausgeübt. Dies entspricht einem Anteil von 98 % der Gesamtfläche Österreichs.¹⁶

Jeder Inhaber einer gültigen Jagdkarte ist Mitglied eines Landesjagdverbandes. Es gibt in Österreich neun Landesjagdverbände. Diese bilden die Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, welche gegründet wurde, um gemeinsam überregionale Aufgaben erfüllen zu können.

Bundesländer	gültige Jahresjagdkarten	davon Männer	davon Frauen
Burgenland	6.162	5.885	277 (4,5 %)
Kärnten	11.630	10.816	814 (7,0 %)
Niederösterreich	33.026	30.819	2.207 (6,5 %)
Oberösterreich	17.959	16.523	1.436 (8,0 %)
Salzburg	8.683	7.902	781 (9,0 %)
Steiermark	22.451	21.329	1.122 (5,0 %)
Tirol	16.186	14.945	1.241 (7,5 %)
Vorarlberg	1.139	1.083	56 (5,0 %)
Wien	1.062	903	159 (15,0 %)
Gesamtösterreich	118.298	110.205	8.093 (7,0 %)

Tabelle 2: Auflistung der gültigen Jahresjagdkarten in Österreich¹⁷

¹⁴ Vgl. Wirtschaft Österreichs, http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaft_%C3%96sterreichs, verfügbar am 12.05.2010.

¹⁵ Vgl. Jagd in Österreich, Jagd und Jäger, http://www.ljv.at/jagd_jagd.htm, verfügbar am 30.03.2010.

¹⁶ Vgl. Jagd in Österreich, <http://www.ljv.at/jagd.htm>, verfügbar am 01.06.2010.

¹⁷ Lebersorger, Peter: Erhebung der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, Stand Jagdjahr 2008/09.

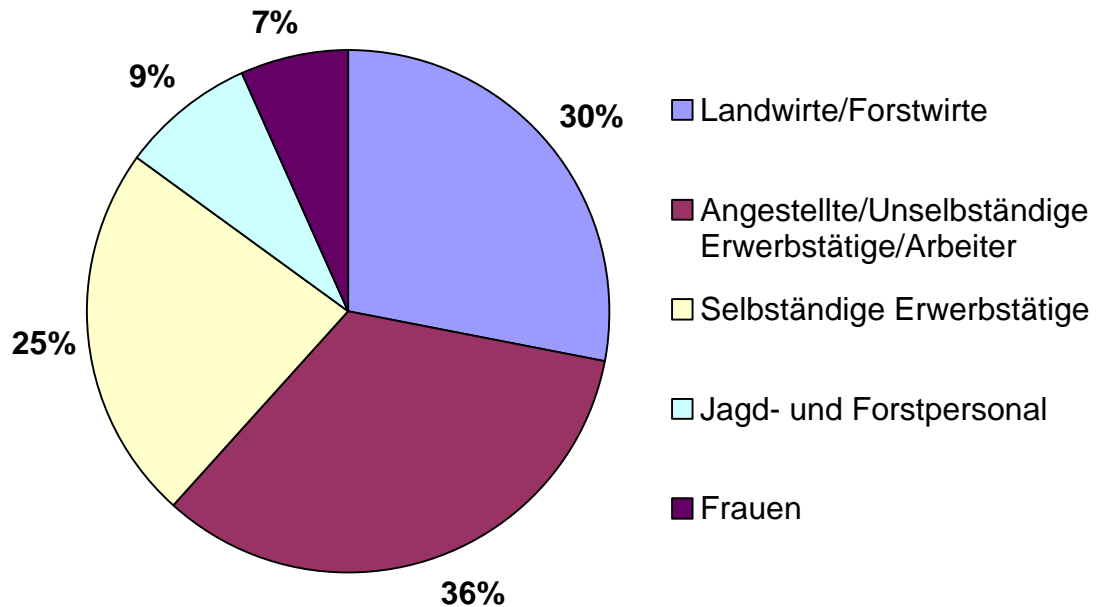


Abbildung 1: Profil der österreichischen Jäger¹⁸

Im Folgenden wird auf die Geschichte der Jagd in Österreich Bezug genommen, da diese in den letzten Jahrhunderten auch im wirtschaftlichen Bereich schon immer sehr wichtig und vor allem präsent war.

Geschichte der Jagd in Österreich

2./1. Jahrhundert vor Christus

Die Kelten bevölkern Mittel- und Westeuropa. Zur Jagd verwenden sie Waffen, die von hoher technischer Raffinesse sind. Ebenfalls verwenden sie Streitwagen und eigens für die Jagd gezüchtete Hunde.¹⁹

15 vor Christus

Das keltisch-illyrische Königreich Noricum wird von den Römern besetzt. Die Belagerung reicht bis zur Donau. Der freie Mann hat hier in der Jagd das Vorrecht. Das gehört in dieser Zeit zur Jagdtradition.²⁰

¹⁸ Vgl. Jagd in Österreich, Jagd und Jäger, http://www.ljv.at/jagd_jagd.htm, verfügbar am 30.03.2010.

¹⁹ Vgl. Nussbaumer, Johann: 2000 Jahre Jagd in Österreich, Jagdgeschichte(n) in Rot-Weiß-Rot von den Wurzeln bis zur Gegenwart, Seite 249-253.

²⁰ Vgl. ebenda, Seite 249-253.

Um Christi Geburt

Das Gebiet des heutigen Österreich ist von dichten Wäldern bedeckt. Zu dieser Zeit ist der Wald als Lebensgrundlage des Menschen heilig. Da die Jagdwaffen aus den einfachsten Materialien gebaut sind, muss sich der Jäger, um Erfolg zu haben, auf seinen Mut, seine Kraft, seine Schnelligkeit und auf seinen scharfen Sinn verlassen.²¹

727 Hubertus, der christliche Jagdheilige, ging auch an geheiligten Tagen auf die Jagd, bis ihm an einem Karfreitag ein weißer Hirsch mit einem leuchtenden Kruzifix zwischen den Geweihstangen erscheint.²²

742 bis 814

Lebenszeit Karl des Großen. Er ist einer der leidenschaftlichsten Jäger, die aus der Geschichte hervorgehen. Die Errichtung von Bannforsten war eine seiner Maßnahmen, welche die Geschichte der Jagd entscheidend beeinflussen sollte.²³

976 Graf Leopold von Babenberg überreicht Kaiser Otto II. eine Waffe zum Erlegen eines kräftigen Keilers. Als Dank erhält Leopold einen spärlich besiedelten Landstrich, der in offiziellen Urkunden einfach die „östliche Gegend“ genannt wird. So begann, zumindest der Sage nach, die eigentliche Geschichte der Jagd in Österreich.²⁴

996 Zum ersten Mal wird der Name „Österreich“ („Ostarrichi“) in einem historischen Dokument erwähnt.²⁵

1002 Dank der weiten Wälder und des großen Wildstandes im Land Österreich wird die Jagd zur fürstlichen Leidenschaft. Der deutsche Kaiser Heinrich II. überträgt Heinrich I. von Babenberg eigene Jagdbezirke. Die Jagden,

²¹ Vgl. Nussbaumer, Johann: 2000 Jahre Jagd in Österreich, Jagdgeschichte(n) in Rot-Weiß-Rot von den Wurzeln bis zur Gegenwart, Seite 249-253.

²² Vgl. ebenda, Seite 249-253.

²³ Vgl. ebenda, Seite 249-253.

²⁴ Vgl. ebenda, Seite 249-253.

²⁵ Vgl. ebenda, Seite 249-253.

welche zum Gemeinschaftsbesitz gehören, werden in das Jagdrecht des Herrschers aufgenommen.²⁶

1246 Zu dieser Zeit dominiert die Hetzjagd, die auch die „laute Jagd“ genannt wird. Weiters gelten auch die Beize, die Fangjagd und der Vogelherd als oft angewendete Jagdarten. Der Gabilot, ein leichter Wurfspieß, wird häufig von Jägern verwendet.²⁷

1282 Die Habsburger werden unter anderem mit Österreich belehnt. Beim Stammvater des Hauses Habsburg, Rudolf von Habsburg, spielt die Jagd bereits früh eine Rolle.²⁸

1493 Die habsburgischen Länder werden von Kaiser Maximilian I. allein regiert. Er gibt der österreichischen Jagd eine neue Form und bezeichnet sich selbst als einen „großmächtigen Weidmann“. Die Luntenschlossbüchse kommt als Waffe und als Vorläuferin des Gewehres in Gebrauch.²⁹



Abbildung 2: Kaiser Maximilian I. (1459 bis 1519)³⁰

1519 Mit dem Tod von Kaiser Maximilian I. kommt es zu Wildereraufständen – der Wildstand wird in manchen Tälern und Gebieten zur Gänze vernichtet.³¹

²⁶ Vgl. Nussbaumer, Johann: 2000 Jahre Jagd in Österreich, Jagdgeschichte(n) in Rot-Weiß-Rot von den Wurzeln bis zur Gegenwart, Seite 249-253.

²⁷ Vgl. ebenda, Seite 249-253.

²⁸ Vgl. ebenda, Seite 249-253.

²⁹ Vgl. ebenda, Seite 249-253.

³⁰ Nussbaumer, Johann: 2000 Jahre Jagd in Österreich, Jagdgeschichte(n) in Rot-Weiß-Rot von den Wurzeln bis zur Gegenwart, Seite 96.

³¹ Vgl. Nussbaumer, Johann: 2000 Jahre Jagd in Österreich, Jagdgeschichte(n) in Rot-Weiß-Rot von den Wurzeln bis zur Gegenwart, Seite 249-253.

1675 Kaiser Leopold I. schafft eine Jagdordnung, mit der die Hetzjagd querfeldein hinter den Hunden aus Rücksicht der bebauten Felder verboten wird.³²

1740 Als Maria Theresia Kaiserin wird, verliert die Jagd als vornehmste standesgemäße Beschäftigung der Landesherren ihren Stellenwert. Da Maria Theresia immer mehr Geld für Kriegsführung und innere Reformen benötigt, ist sie gezwungen, Hofjagdgebiete im Wege der Verpachtung zu vergeben.³³



*Abbildung 3: Kaiserin Maria Theresia auf einer Hirschjagd um 1744.*³⁴

1786 Kaiser Joseph II., Sohn von Kaiserin Maria Theresia, leitet mit seinem Jagdgesetz eine neue Ära ein. Prunkjagden werden abgeschafft, dies bringt den Bürgern das Recht zu jagen.³⁵

1848 Mit der Revolution in ganz Europa wird das Jagdrecht an Grund und Boden gebunden. Es wird somit jedem Bürger erlaubt, egal ob Eigentümer einer Jagd, ob Jagdpächter oder Jagdgast, die Jagd unbeschränkt auszuüben.³⁶

³² Vgl. Nussbaumer, Johann: 2000 Jahre Jagd in Österreich, Jagdgeschichte(n) in Rot-Weiß-Rot von den Wurzeln bis zur Gegenwart, Seite 249-253.

³³ Vgl. ebenda, Seite 249-253.

³⁴ Nussbaumer, Johann: 2000 Jahre Jagd in Österreich, Jagdgeschichte(n) in Rot-Weiß-Rot von den Wurzeln bis zur Gegenwart, Seite 159.

³⁵ Vgl. Nussbaumer, Johann: 2000 Jahre Jagd in Österreich, Jagdgeschichte(n) in Rot-Weiß-Rot von den Wurzeln bis zur Gegenwart, Seite 249-253.

³⁶ Vgl. ebenda, Seite 249-253.



Abbildung 4: „Im Weidwerk habe ich Frieden, Erholung, Stärke und Freude gefunden.“ (Kaiser Franz Joseph)³⁷

1849 Das Jagdpatent vom 7.3.1849 hebt die Jagd auf fremden Grund und Boden auf und erklärt das Jagdrecht als Ausfluss des Grundeigentums. Durch die Autonomiebestrebungen der Länder wird die Jagd in Österreich zur Landessache. Die ersten Jagdgesetze gibt es zur Jahrhundertwende.³⁸

1939 Jagdrecht wird in Österreich nach dem Anschluss an Deutschland Reichsrecht, das Reichsjagdgesetz hatte in allen Ländern der Ostmark zu gelten. Nach der Befreiung Österreichs wurde Jagdrecht wieder Landessache, jedes Bundesland erhielt sein eigenes Landesjagdgesetz.³⁹

Das Jagdsystem in Österreich

Nach den Bestimmungen der österreichischen Verfassung wird die Jagd als "Landessache" festgelegt. Aus diesem Grund gibt es in Österreich kein allgemeines Bundesjagdgesetz, sondern in jedem Bundesland ein eigenes Landesjagdgesetz. Das Jagdwesen in Österreich stützt sich somit auf neun Landesjagdgesetze und neun dazugehörige Durchführungsverordnungen.

³⁷ Nussbaumer, Johann: 2000 Jahre Jagd in Österreich, Jagdgeschichte(n) in Rot-Weiß-Rot von den Wurzeln bis zur Gegenwart, Seite 215.

³⁸ Vgl. Jagd in Österreich, Geschichte der nationalen Jagd, http://www.ljv.at/jagd_geschichte.htm, verfügbar am 18.9.2009.

³⁹ Vgl. Jagd in Österreich, Geschichte der nationalen Jagd, http://www.ljv.at/jagd_geschichte.htm, verfügbar am 18.9.2009.

Alle Landesjagdgesetze bauen auf dem Grundsatz der Weidgerechtigkeit auf. Dieser besagt, dass bei allen jagdlichen Handlungen die allgemein anerkannten Grundsätze der Weidgerechtigkeit und die Gesetze einer geordneten Jagdwirtschaft beachtet werden müssen.⁴⁰

Unter diesen Grundsatz der Weidgerechtigkeit fällt auch die Hege. Diese hat zum Ziel, einen gesunden und artenreichen Wildstand zu erhalten, dabei aber gleichzeitig auf die Interessen der Land- und Forstwirtschaft Rücksicht zu nehmen. Daher hat die Jagdausübung und die Wildhege so zu erfolgen, dass die Wirkung und die Erhaltung des Waldes nicht gefährdet werden. Sie ist als Berechtigung, aber auch als Verpflichtung anzusehen.⁴¹

In Österreich ist das Jagdrecht untrennbar mit dem Eigentum an Grund und Boden verbunden. Das heißt aber nicht, dass der Eigentümer von Grund und Boden automatisch die Erlaubnis zur Ausübung der Jagd hat. Die Jagd darf er nur dann ausüben, wenn ihm eine so genannte „Eigenjagdberechtigung“ zugesprochen wurde. Diese Berechtigung wird ihm dann erteilt, wenn er einen zusammenhängenden Grundbesitz von mehr als 115 ha (in manchen Bundesländern mehr als 300 ha) aufweisen kann.⁴²

Wenn er im Besitz einer gültigen Landesjagdkarte ist, kann er dieses Eigenjagdgebiet selbst bejagen. Ansonsten muss er dieses Jagdgebiet verpachten oder verwalten lassen. Jene Grundstücke, welche nicht zu den Eigenjagdgebieten gehören, werden als Genossenschaftsjagdgebiete bezeichnet. Diese Jagdgebiete müssen zwingend verpachtet werden. Die Grundeigentümer erhalten für das verpachtete Jagdrecht dieser Fläche einen Ersatz in Geld.⁴³

Pächter von Eigen- und Genossenschaftsjagdgebieten werden als Jagdausübungsberechtigte bezeichnet. Diese sind Träger aller Berechtigungen und Verpflichtungen, welche bezüglich der Jagd im jeweiligen Jagdrevier anfallen.⁴⁴

⁴⁰ Vgl. Jagd in Österreich, Das Jagdsystem, http://www.ljv.at/jagd_system.htm, verfügbar am 24.04.2010.

⁴¹ Vgl. ebenda, verfügbar am 24.04.2010.

⁴² Vgl. ebenda, verfügbar am 24.04.2010.

⁴³ Vgl. Jagd in Österreich, Das Jagdsystem, http://www.ljv.at/jagd_system.htm, verfügbar am 24.04.2010.

⁴⁴ Vgl. ebenda, verfügbar am 24.04.2010.

Eine Einzelperson kann ein Jagdgebiet pachten. Schließen sich mehrere Personen zusammen, um eine Jagd zu pachten, entsteht eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, auch Jagdgesellschaft genannt. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass ein Pächter im Besitz einer gültigen österreichischen Landesjagdkarte ist und dies auch für die zurückliegenden drei Jahre nachweisen kann.⁴⁵

Um in den Besitz einer Jagdkarte zu kommen, ist die zuvor erfolgreich abgelegte Jungjägerprüfung erforderlich. Die Jungjägerprüfung besteht aus einem theoretischen und aus einem praktischen Teil, einer Schießprüfung mit Büchse und Flinte. Das Lösen von Jahresjagdkarten ist nach dem Besitz mehrerer Jahresjagdkarten eines Bundeslandes in allen anderen Bundesländern problemlos möglich.⁴⁶

In den Landesjagdgesetzen und Durchführungsverordnungen werden für die Bundesländer Schuss- und Schonzeiten für die einzelnen Wildarten festgelegt. Wildtiere sind nur jene Tierarten, die in den Schuss- und Schonzeitverordnungen der Landesjagdgesetze genannt werden. In einzelnen Bezirken können Schuss- und Schonzeiten durch die Bezirksverwaltungsbehörden nach regionalen Gegebenheiten und Bedürfnissen abgeändert, das heißt verlängert oder verkürzt werden.⁴⁷

Gewisse Tierarten unterliegen in Österreich der Abschussplanung. Eine Abschussplanung ist bei allen Schalenwildarten und bei den Raufußhühnern verpflichtend, eine Ausnahme gibt es beim Schwarzwild. Auch das Murmeltier ist in einigen Bundesländern abschussplanpflichtig. Nur über eine behördliche Bewilligung oder eine behördliche Verfügung ist es erlaubt, einen Abschuss solcher Wildtiere vorzunehmen. Im Rahmen der Abschussplanung sind die bewilligten oder verfügten Abschüsse auch tatsächlich durchzuführen.⁴⁸

Für jedes Jagdgebiet ist vom Jagdausübungsberechtigten oder von seinem Jagdschutzorgan (Jagdaufseher) eine Liste der getätigten Abschüsse zu führen

⁴⁵ Vgl. Jagd in Österreich, Das Jagdsystem, http://www.ljv.at/jagd_system.htm, verfügbar am 24.04.2010.

⁴⁶ Vgl. ebenda, verfügbar am 24.04.2010.

⁴⁷ Vgl. ebenda, verfügbar am 24.04.2010.

⁴⁸ Vgl. ebenda, verfügbar am 24.04.2010.

(wie ein "jagdliches Kassabuch"). Am Ende des Jagdjahres ist diese Liste der Behörde vorzulegen. Diese überprüft, ob alle Abschüsse korrekt durchgeführt wurden. Auch im Rahmen einer einmal jährlich stattfindenden Hegeschau (Trophäenschau) werden die durchgeführten Abschüsse auf ihre Richtigkeit überprüft. Hier werden alle Wildtiere, welche zur Gruppe der Trophäenträger, das sind Geweih- und Hornträger, zählen, vom jeweiligen Erleger vorgelegt, von einer Bewertungskommission nach Geschlecht und Altersklassen bewertet und mit den Abschussplänen verglichen.⁴⁹

Kommt es zu Abweichungen zwischen den Abschussplänen und den tatsächlich getätigten Abschüssen, hat der Jagdpächter des jeweiligen Jagdreviers mit Sanktionen, meist sind das Geldstrafen, der zuständigen Behörde zu rechnen.⁵⁰

Jagdbehörden erster Instanz sind die Bezirksverwaltungsbehörden (Bezirkshauptmannschaften und Magistrate). Jagdbehörden zweiter Instanz sind die neun Landesregierungen.⁵¹

Ein weiterer wichtiger Bereich des österreichischen Jagdwesens ist der Jagdschutz. Unter Jagdschutz versteht man, das Fernhalten jeglicher Gefahren und Nöte, welche das Wild betreffen könnten.

Dazu zählt man in erster Linie die Bejagung von Raubzeug. Unter Raubzeug subsumiert man alle Tiere, die für das Wild eine Gefahr darstellen, wie zum Beispiel wildernde Hunde oder streunende Katzen.

Ein weiterer Punkt des Jagdschutzes ist die Bekämpfung der Wilderei.

Ebenso gehört heute die Fütterung in Notzeiten und in Zeiten des Vegetationsbeginns zum Bereich Jagdschutz.

Als positive Handlungen des Jagdschutzes sind generell alle Hegemaßnahmen und Handlungen der Wildbetreuung anzusehen.⁵²

⁴⁹ Vgl. Jagd in Österreich, Das Jagdsystem, http://www.ljv.at/jagd_system.htm, verfügbar am 24.04.2010.

⁵⁰ Vgl. ebenda, verfügbar am 24.04.2010.

⁵¹ Vgl. ebenda, verfügbar am 24.04.2010.

⁵² Vgl. ebenda, verfügbar am 24.04.2010.

2.2. Konzeption der pekuniären Bilanz

Auf die Daten und Fakten der pekuniären, externen Bilanz wird bei dieser Arbeit das Hauptaugenmerk gelegt. Denn die Gesamtsumme aller Gelder, die mit der Jagd in Verbindung stehen, beläuft sich im Jahr auf stolze 474,97 Millionen Euro und lässt sich in folgende Bereiche aufteilen:

Löhne und Gehälter	198,25 Mill. €
Jagdbetriebskosten, persönliche Ausrüstung	168,00 Mill. €
Jagdpachtbeträge und Abschussgebühren	53,96 Mill. €
Wildbret	28,78 Mill. €
Abgaben, Gebühren und Versicherungen	25,98 Mill. €
Gesamtsumme	474,97 Mill. €

Tabelle 3: Aufschlüsselung der Gesamtsumme der pekuniären Bilanz⁵³

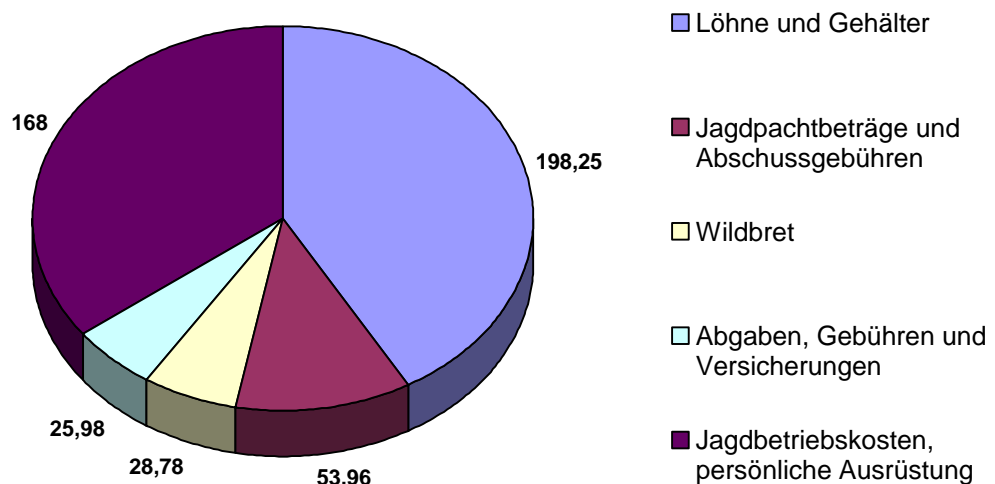


Abbildung 5: Aufschlüsselung der Gesamtsumme der pekuniären Bilanz als grafische Darstellung⁵⁴

⁵³ Lebersorger, Peter: Erhebung der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, Stand Jagdjahr 2008/09.

⁵⁴ Lebersorger, Peter: Erhebung der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, Stand Jagdjahr 2008/09.

2.2.1. Löhne und Gehälter

Wie man der unter 2.2. abgebildeten Grafik entnehmen kann, machen mit 198,25 Millionen Euro die Löhne und Gehälter der zahllosen Beschäftigten im Jagdwesen sowie der Berufsjäger und der Jagdaufsichtsorgane den größten Teil der pekuniären Bilanz aus.

Arbeit fällt in den Jagdgebieten in sehr unterschiedlichem Ausmaß an. Sie kann von der mehr als ein halbes Jahr dauernden Wildfütterung, über die Errichtung und Erhaltung von Reviereinrichtungen, die Führung von Jagdgästen, die aufwändige Reviergestaltung und Biotoppflegemaßnahmen bis hin zur Organisation von Gesellschaftsjagden reichen. Natürlich ist der Arbeitsumfang auch von der Reviergröße abhängig. Und umso größer das Jagdrevier ist, umso mehr Arbeitskräfte – so verlangt es der Gesetzgeber – müssen eingestellt werden, um die anfallende Arbeit erledigen zu können.⁵⁵

Die Gesetzgebung gibt vor, dass der Jagdausübungsberechtigte für sein Jagdgebiet ein Jagdschutzorgan (Jagdaufseher oder Berufsjäger) zu bestellen hat. In der modernen Jagdwirtschaft braucht der Jagdausübungsberechtigte fachlich gut geschultes Personal, das die Ausübung der Jagd – entsprechend den Grundsätzen – garantiert.

In erster Linie wird er sich für einen Jagdaufseher entscheiden, da dieser seine Arbeit meist nebenberuflich erledigt und somit nicht so hohe Kosten verursacht, wie ein hauptamtlicher Berufsjäger.

Überschreitet die Größe des Jagdgebietes eine bestimmte Grenze, dann ist der Jagdausübungsberechtigte verpflichtet, einen hauptberuflichen Berufsjäger anzustellen. Zusätzlich hat er die Möglichkeit, einen oder mehrere Jagdaufseher in seinem Revier als Unterstützung einzusetzen.

Aus dieser gesetzlichen Grundlage ergibt sich für Österreich folgende Aufstellung:

55 Vgl. Forstner Martin: Nachhaltigkeit der Jagd, Prinzipien, Kriterien und Indikatoren, Seiten 78-79

Bundesländer	Jagdgebiete	Jagdschutzorgane	
		hauptamtlich	sonstige
Burgenland	497	17	1.146
Kärnten	1.668	44	1.681
Niederösterreich	3.311	262	5.694
Oberösterreich	965	45	3.024
Salzburg	1.378	60	1.329
Steiermark	2.568	179	3.970
Tirol	1.296	143	1.367
Vorarlberg	491	30	351
Wien	32	29	46
Österreich 2008/09	12.206	809	18.608

Tabelle 4: Aufstellung der hauptamtlichen und sonstigen Jagdschutzorgane⁵⁶

Dieser Tabelle kann man entnehmen, dass es in Österreich 12.206 Jagdgebiete gibt. Dort sind 809 Berufsjäger hauptamtlich angestellt. Sie werden von 18.608 Jagdaufsehern unterstützt.

Wie wird man Berufsjäger?

Die Tätigkeit des Berufsjägers ist in Österreich in fünf von neun Bundesländern ein anerkannter und etablierter Beruf. In den Bundesländern Kärnten, Tirol, Steiermark und Salzburg wird eine 3-jährige Lehrzeit mit anschließender Berufsjägerprüfung vorgeschrieben. In Oberösterreich muss nur die Berufsjägerprüfung abgelegt werden, um Berufsjäger zu sein.⁵⁷

Wie wird man Jagdaufseher?

Nach etwa 5 Jahren haben Jungjäger die Möglichkeit, die Jagdaufseherprüfung abzulegen. Nach erfolgreich bestandener Prüfung (Jagdschutzprüfung) können diese Personen als Jagdschutzorgane für ein bestimmtes Jagdgebiet bestellt werden. Anschließend werden sie von der Behörde bestätigt und beeidigt. In

⁵⁶ Vgl. Anhang 1.

⁵⁷ Vgl. <http://www.landtag-noe.at/service/politik/landtag/LandtagsvorlagenXV/GesetzeXV/122/122M.pdf>, verfügbar am 17.07.2010.

diesem bestimmten Jagdgebiet agieren sie dann als verlängerter Arm der Behörde.⁵⁸

Befugnisse des Jagdschutzpersonals

Das Jagdschutzpersonal ist dazu verpflichtet, Personen, die gerade im Begriff sind, eine Verwaltungsübertretung zu begehen bzw. Personen, die bereits eine Verwaltungsübertretung begangen haben und denen man anhand der mitgeführten Gegenstände diese Übertretung nachweisen kann, anzuhalten. Sie sind befugt, die Identität der Person zu überprüfen und gegebenenfalls bei der Bezirksverwaltungsbehörde Anzeige gegen diese Person zu erstatten.

Ihnen ist auch erlaubt, Hunde, welche wildernd angetroffen werden bzw. welche eine Gefahr für das Wild darstellen, zu töten.⁵⁹

Es wird angenommen, dass sich die Kosten für jedes hauptamtliche Jagdschutzorgan im Jahr auf eine pauschalisierte Summe von 35.000 € belaufen. Das ergibt, bezogen auf 809 Personen, einen Betrag von insgesamt 28.315.000 €. Die Kostenschätzung der 18.608 nebenberuflichen Jagdschutzorgane beläuft sich pro Kopf und Jahr auf pauschal 3.600 €, das sind insgesamt 66.988.800 €.⁶⁰

Die Kosten der Arbeitskräfte in den diversen, dem Jagdwesen zuzuzählenden, Branchen wie Präparatoren, Gerber, Kürschner, Wildbretverarbeiter, Büchsenmacher usw. können nur geschätzt werden. Überschlagsmäßig gibt es in Österreich ca. 650 Jagdfachgeschäfte.⁶¹ Deshalb ist anzunehmen, dass etwa 4.000 Personen im Bereich Jagdwesen beschäftigt sind. Bei einer jährlichen Pauschalsumme von etwa 25.700 € pro Kopf errechnet sich ein Betrag von 102.946.200 €.⁶²

⁵⁸ Vgl. Jagd in Österreich, Das Jagdsystem, http://www.ljv.at/jagd_system.htm, verfügbar am 24.04.2010.

⁵⁹ Vgl. Abart, Hans Jürgen: Kommentar zum Tiroler Jagdgesetz, § 35, Befugnisse des Jagdschutzpersonals.

⁶⁰ Vgl. Lebersorger, Peter: Gedanken über die Jagd als Wirtschaftsfaktor, in: Jagd in Tirol, Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes, Jahrgang 50, Oktober 1998, Seite 16-18.

⁶¹ Pontasch, Wolfgang: Jagd almanach 2010.

⁶² Vgl. Lebersorger, Peter: Gedanken über die Jagd als Wirtschaftsfaktor, in: Jagd in Tirol, Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes, Jahrgang 50, Oktober 1998, Seite 16-18.

Zählt man diese beiden Bereiche zusammen, ergibt sich die Summe von 198,25 Millionen Euro, die jährlich für das Personal im Bereich Jagdwesen aufgewendet wird.⁶³

2.2.2. Jagdbetriebskosten

Der Bereich Jagdbetriebskosten ist mit 168 Millionen Euro jährlich der zweitgrößte Bereich nach den Löhnen und Gehältern. Unter den Begriff Jagdbetrieb fallen alle praktischen Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit der Ausübung der Jagd, dem Betreuen eines Reviers und der Versorgung des Wildes zu tun haben. Auch unter diesen Punkt mit einzubeziehen sind die verschiedenen Ausrüstungsgegenstände, welche zur Ausübung der Tätigkeiten im Revier und bei der Jagd benötigt werden.⁶⁴

Folgende Bereiche zählt man grundsätzlich zum Bereich der Jagdbetriebskosten:

- Jagdbetriebskosten im engeren Sinn
- Jagdwaffen und Munition
- Optik
- Bekleidung
- Brauchtum
- Aus- und Weiterbildung

Zu den folgenden Schätzungen ist grundsätzlich zu sagen, dass in Österreich ca. 118.000 Personen die Jagd ausüben, hier aber nur mit einer Zahl von etwa 100.000 Personen gerechnet wird, da nicht alle Jagdkartenbesitzer die Jagd auch tatsächlich ständig ausüben bzw. überhaupt ausüben.

⁶³ Vgl. Lebersorger, Peter: Wirtschaftsfaktor Jagd, http://www.bljv.at/pr_m_wbj.htm, verfügbar am 07.09.2009.

⁶⁴ Vgl. Tiroler Jägerverband: Der Tiroler Jungjäger, Seite 89.

Jagdbetriebskosten im engeren Sinn

Zu den Jagdbetriebskosten im engeren Sinn zählt man in erster Linie die **Anschaffung von Futtermitteln** in der Notzeit. Die intensive Nutzung und Aufschließung des Waldes, die Verringerung der Laubbäume zugunsten der schneller wachsenden und teureren Nadelbäume, die Pflanzung von großflächigen Monokulturen sowie das geänderte Freizeitverhalten haben zu einer wesentlichen Verschlechterung der Lebensverhältnisse des Schalenwildes geführt. Die erwähnten Faktoren bewirken eine Verdrängung in beschränkte Gebiete, in denen dann die nötigen Äsungspflanzen fehlen oder die Pflanzen nicht für die vegetationslose Zeit ausreichen. Daher wird eine gezielte Winterfütterung durchgeführt, damit Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft verhindert werden.⁶⁵

Weiters zählt man zu den Jagdbetriebskosten jene Kosten, welche zur **Errichtung von Reviereinrichtungen** aufgewendet werden.

Folgende Erbauungen bzw. Errichtungen zählt man zu den Reviereinrichtungen:

Jagdhütten: Solche sollten nur dort erbaut werden, wo sie auch unbedingt notwendig sind. Neben einer baurechtlichen Genehmigung seitens der Gemeinde muss auch die schriftliche Genehmigung des Grundeigentümers eingeholt werden.⁶⁶

Jagd- und Pirschsteige: Darunter versteht man schmale Wege und Steige, welche speziell für die Jagd angelegt werden. Sie dienen einem besseren Erreichen von Revierteilen und Reviereinrichtungen. Diese Wege muss man regelmäßig von Falllaub und Reisig säubern, damit ein lautloses Durchschreiten auf ihnen möglich ist.⁶⁷

Bodensitz: Um eine einfache Sitzbank wird eine Brüstung mit Pfosten und Stangen gebaut. Die oberste Querstange der Brüstung dient als Gewehrauflage.

⁶⁵ Vgl. Tiroler Jägerverband: Der Tiroler Jungjäger, Seite 122.

⁶⁶ Vgl. ebenda, Seite 119-121.

⁶⁷ Vgl. ebenda, Seite 119-121.

Als Sichtschutz wird der Bodensitz mit Fichtenreisigen oder mit Zweigen von Sträuchern bedeckt. Diese Verkleidung muss jährlich erneuert werden.⁶⁸

Hochsitz: Dieser wird an einem Baum befestigt oder freistehend errichtet. Er muss stabil gebaut und gut verstrebt werden. Der Hochsitz muss jedes Jahr neu auf seine Sicherheit überprüft werden.

Fütterungseinrichtungen: Diese sind in Österreich aufgrund der harten Winter und der geänderten Lebensräume unbedingt notwendig. Die Fütterungen sollen so angelegt werden, dass sie territorial günstig aufgeteilt sind. Sie sollten an einem ruhigen, sonnigen Platz angelegt werden. Die Errichtung von Fütterungseinrichtungen ist wichtig, um unnötig entstehende Wildschäden zu verhindern.⁶⁹

Auch die Auspflanzungen, die Ausgaben zur Erhaltung bestehender Einrichtungen und Maschinen und noch vieles mehr zählt man zu den Jagdbetriebskosten.⁷⁰

Die Jagdbetriebskosten können mit dem Jagdpachtschilling gleich gesetzt werden. Der Jagdpachtschilling ist jener Betrag, der jährlich durch die Jagdpachtbeträge eingenommen wird. Österreichweit wird hier ein Betrag von 48 Millionen Euro in die Hand genommen.⁷¹

Jagdwaffen und Munition

Es ist anzunehmen, dass sich kaum ein Jäger jährlich ein neues Gewehr kauft. Wenn man davon ausgeht, dass jedes sechste Jahr eine neue Waffe zum Preis von 1.800 € angeschafft wird, dann fallen jährliche Kosten von 300 € an. Wird dann noch Munition im Wert von 100 € jährlich gekauft, dann kommt man auf

⁶⁸ Vgl. Tiroler Jägerverband: Der Tiroler Jungjäger, Seite 119-121.

⁶⁹ Vgl. ebenda, Seite 119-121.

⁷⁰ Vgl. ebenda, Seite 119-121.

⁷¹ Vgl. Lebersorger, Peter: Wirtschaftsfaktor Jagd, http://www.bljv.at/pr_m_wbj.htm, verfügbar am 07.09.2009.

Gesamtausgaben von 400 € im Jahr. Rechnet man diesen Betrag auf die 100.000 Jäger hoch, so wird die stolze Summe von 40 Millionen Euro jährlich erreicht.⁷²

Folgende Jagdwaffen stehen einem Jäger zur Verfügung:

Die Büchse: Die Büchse ist eine Jagdwaffe mit gezogenem Lauf und so entwickelt, dass ein Einzelgeschoss („Kugel“, Projektil, Geschoss) mit höchster Genauigkeit auf größere Entfernung ins Ziel gebracht werden kann.⁷³

Die Flinte: Die Flinte ist eine Handfeuerwaffe, die aufgrund ihrer Konstruktion und Bauweise für den Schuss auf flüchtendes oder streichendes Wild (Fuchs, Hasen, Flugwild) auf mäßige Entfernung (bis zu 40 Meter) geeignet ist. Verschossen werden Patronen, die eine größere Anzahl von Geschossen (Rundkugeln, so genannte Schrote) enthalten. Wird die Entfernungsbegrenzung beachtet, so wirkt der Schrotschuss schnell und sicher tödlich.⁷⁴

Der Revolver: Die Bezeichnung leitet sich vom englischen Zeitwort „to revolve“ ab und bedeutet „sich drehen“. Ein Revolver besitzt kein Magazin, sondern eine Trommel oder Walze, in der sich meist fünf oder sechs Kammern für je eine Patrone befinden. Vor jedem Schuss wird durch Spannen des Hahnes per Hand (single action) oder über den Spannabzug die Trommel (double action) um jeweils eine Kammer weitergedreht. Als Gebrauchswaffen werden heute fast ausschließlich die technisch reiferen Double-Action-Revolver geführt. Beim Revolver liegt nach dem Schuss eine leere Patronenhülse zwischen Schlagbolzen und Lauf, das Schlagwerk ist entspannt.⁷⁵

Die Pistole: Pistolen, auch Selbstladepistolen genannt, funktionieren im Prinzip genau wie Selbstlade Flinten oder -büchsen, nur dass das Magazin immer im Griffstück liegt. Ein wesentlicher Unterschied zwischen Pistole und Revolver besteht in ihrem Zustand nach dem Schuss. Bei der Pistole befindet sich nach

⁷² Vgl. Lebersorger, Peter: Wirtschaftsfaktor Jagd, http://www.bljv.at/pr_m_wbj.htm, verfügbar am 07.09.2009.

⁷³ Vgl. Tiroler Jägerverband: Der Tiroler Jungjäger, Seite 156-172.

⁷⁴ Vgl. ebenda, Seite 156-172.

⁷⁵ Vgl. ebenda, Seite 156-172.

dem Schuss aufgrund des Selbstladevorganges eine neue scharfe Patrone im Patronenlager des Laufes, das Schlagwerk, welches aus Hahn, Schlagstück, Schlagbolzen und Schlagfeder besteht, ist gespannt, der Abzug steht in seiner leichtesten Stellung und mit kürzestem Abzugsweg. Die Waffe ist also in höchster Feuerbereitschaft.⁷⁶

Optik

Die Jagd wäre ohne eine möglichst hoch entwickelte Optik nahezu undenkbar. Jeder Jäger ist mindestens im Besitz eines Fernglases, eines Spektivs und eines Zielfernrohres. Durch ihre Vergrößerung können weit entfernte Gegenstände besser ans Auge geholt werden und somit sind sie für den Jäger wichtige Utensilien auf der Jagd. Für eine weidgerechte Jagd bei unterschiedlichsten Licht- und Klimaverhältnissen muss man sich gerade auf die verwendete Optik verlassen können, denn ohne sie bringt auch die beste Waffe keinen Erfolg. Jäger und Schützen legen daher größten Wert auf eine vernünftige Optik.⁷⁷

Ferngläser: Ferngläser (Jagdglasser, Feldstecher) sind heute zum größten Teil Prismengläser. Im Gegensatz zu den früheren Linsenferngläsern sind sie deutlich leistungsfähiger. Die zwei wesentlichen Merkmale eines guten Fernglases sind die Vergrößerung und der Objektivdurchmesser. Diese beiden Werte sind auf jedem Fernglas angegeben. Ein Glas mit der Bezeichnung 8 x 56 hat eine 8 fache Vergrößerung und einen Objektivdurchmesser von 56 Millimetern.⁷⁸



Abbildung 6: Ferngläser⁷⁹

⁷⁶ Vgl. Tiroler Jägerverband: Der Tiroler Jungjäger, Seite 156-172.

⁷⁷ Vgl. Jagd Optik, <http://www.jagd.it/optik/optik.htm>, verfügbar am 12.06.2010.

⁷⁸ Vgl. ebenda, verfügbar am 12.06.2010.

⁷⁹ Tiroler Jägerverband: Der Tiroler Jungjäger, Seite 179.

Spektiv: Unter Spektiv versteht man ein stark vergrößerndes Ausziehfernrohr, das man zum genauen Erkennen der Wildtiere - zum Beispiel bei einem Hegeabschuss im Gebirge - benötigt. Die starke Vergrößerung schränkt die Lichtstärke und die Dämmerungsleistung ein wenig ein, deswegen bevorzugt man Spektive mit einer variablen, etwa 25 bis 60 fachen Vergrößerung. Sie sind in ihrer Bauart zwar größer und schwerer als andere Ferngläser, doch beim Ansprechen in der Dämmerung und bei Schlechtwetter sind sie allen anderen überlegen.⁸⁰



Abbildung 7: Spektive⁸¹

Zielfernrohr: Bei den Zielfernrohren gibt es unterschiedlichste Modelle und Fabrikate. Es gibt Zielfernrohre mit konstanter und solche mit variabler Vergrößerung. Der wesentliche Bestandteil eines Zielfernrohres ist das Absehen. Dabei handelt es sich um eine Zielmarke (Fadenkreuz) im optischen Zentrum des Glases. Eine einwandfreie Montage des Zielfernrohres auf dem Gewehr ist sehr wichtig, denn die beste Waffe und das teuerste Zielfernrohr sind relativ wertlos, wenn die Montage handwerklich schlecht ausgeführt wurde.⁸²

Geschätzt kommt man auf einen Preis von 160 € pro Jahr, wobei man beachten muss, dass optische Geräte nicht jedes Jahr angeschafft werden, sondern dass die Funktionsdauer auf 5 Jahre zu schätzen ist.

Multipliziert man den Betrag mit den 100.000 Jägern in Österreich, kommt man auf eine jährliche Summe von 16 Millionen Euro.⁸³

⁸⁰ Vgl. Jagd Optik, <http://www.jagd.it/optik/optik.htm>, verfügbar am 12.06.2010.

⁸¹ Tiroler Jägerverband: Der Tiroler Jungjäger, Seite 179.

⁸² Vgl. Jagd Optik, <http://www.jagd.it/optik/optik.htm>, verfügbar am 12.06.2010.

⁸³ Vgl. Lebersorger, Peter: Wirtschaftsfaktor Jagd, http://www.bljv.at/pr_m_wbj.htm, verfügbar am 07.09.2009.

Bekleidung

Wie beim Sport ist es auch im jagdlichen Bereich so, dass die Bekleidung extrem wichtig für die angenehme Ausübung der Tätigkeit ist. Gute Qualität ist aber meist mit einem hohen Preis verbunden. Jagdbekleidung muss den Jäger nicht nur vor extremer Kälte, Nässe und Schmutz schützen, sie sollte auch möglichst reißfest sein und im besten Fall auch aus geräuscharmen Materialien gefertigt sein, damit keine unnötige Unruhe entsteht. Durch den ständigen Kontakt zum Boden und zu Fels und Stein nützt sich die Jagdbekleidung verhältnismäßig stark ab.⁸⁴

Die Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände schätzt die Ausgaben für jagdliche Bekleidung im Jahr auf 400 € pro Person, das wären dann insgesamt 40 Millionen Euro jährlich.⁸⁵

Brauchtum

Die Ausgaben unter der Rubrik Brauchtum entfallen zu einem wesentlichen Prozentsatz auf die Trophäenbehandlung. Präparierte Geweihe und Gehörne, Felle und Decken oder auch Ganzpräparate machen sich in der Geldbörse eines jeden Jägers bemerkbar. Zusätzlich werden noch Kosten für Geweihschilder, das Gamsbartbinden, Jagdschmuck und eventuelle Ausgaben für Kunst und Kultur aus dem jagdlichen Bereich mitgerechnet.⁸⁶

Pro Jäger werden im Jahr 80 € angenommen, das sind dann insgesamt 8 Millionen Euro.⁸⁷

⁸⁴ Vgl. Jagdbekleidung, <http://www.die-forstwirtschaft.de/jagd/jagdbekleidung.htm>, verfügbar am 12.06.2010.

⁸⁵ Vgl. Lebersorger, Peter: Wirtschaftsfaktor Jagd, http://www.bljv.at/pr_m_wbj.htm, 07.09.2009.

⁸⁶ Vgl. Lebersorger, Peter: Wirtschaftsfaktor Jagd, http://www.bljv.at/pr_m_wbj.htm, 07.09.2009.

⁸⁷ Vgl. Lebersorger, Peter: Wirtschaftsfaktor Jagd, http://www.bljv.at/pr_m_wbj.htm, 07.09.2009.

Aus- und Weiterbildung

Eine gute Aus- und Weiterbildung ist bei der Jagdausübung sehr wichtig. Kurse und Seminare werden zu einem wesentlichen Prozentsatz von den Landesjagdverbänden selbst veranstaltet, auch Fachliteratur, Videos und Lehrmittel werden teilweise über die Verbände vertrieben. Deswegen können die Kosten und Ausgaben in diesem Bereich ziemlich genau abgeschätzt werden. Zu den Kursen zählt man die Jungjägerausbildung, die Jagdaufseherausbildung und die Berufsjägerausbildung. Seminare werden in den vielfältigsten Bereichen angeboten, wie zum Beispiel über die korrekte Wildbretvermarktung, über Wildkrankheiten, usw. .

Dazu kommen noch Standgebühren und Munition für individuelles Schießtraining auf den Schießplätzen.

Pro Jahr und Jäger kommen auf diese Weise an die 160 € zustande, das sind zusammen 16 Millionen €⁸⁸

In der untenstehenden Tabelle sind noch einmal alle Bereiche, welche zu den Jagdbetriebskosten hinzugezählt werden, mit den dazugehörigen Gesamtsummen aufgelistet. Deutlich zu erkennen ist, dass in die Reviergestaltung und die Reviererhaltung am meisten Geld investiert wird.

Jagdbetriebskosten im engeren Sinn	48 Mill. €
Jagdwaffen und Munition	40 Mill. €
Optik	16 Mill. €
Bekleidung	40 Mill. €
Brauchtum	8 Mill. €
Aus- und Weiterbildung	16 Mill. €
Gesamtsumme	168 Mill. €

Tabelle 5: Zusammenfassende Aufstellung der Kosten für den Jagdbetrieb und persönliche Ausrüstung

⁸⁸ Vgl. Lebersorger, Peter: Wirtschaftsfaktor Jagd, http://www.bljv.at/pr_m_wbj.htm, verfügbar am 07.09.2009.

Zwischenrechnung

Für die nächsten Abschnitte kann eine Vorrechnung getroffen werden. Es gibt in Österreich 12.206 Jagdgebiete. Es sind aber nicht alle Jagden verpachtet. Manche werden in Eigenregie betrieben. Eine Statistik, welche im Anhang beigelegt wurde, zeigt, dass 4.981.247 ha der Genossenschaftsjagden verpachtet sind. Im Vergleich zur Gesamtfläche der Genossenschaftsjagden sind das 99,25 %. Bei den Eigenjagden sieht es etwas anders aus. Hier sind es insgesamt 1.613.415 ha, welche tatsächlich verpachtet sind. Das sind nur knappe 49,89 % im Vergleich zur Gesamtfläche der Eigenjagden.

Da trotz Nachfrage bei den einzelnen Bundesländern nicht genau erhoben werden konnte, wie viele Jagdgebiete es genau gibt bzw. wie viele von den Eigenjagd- und Genossenschaftsjagdgebieten tatsächlich verpachtet sind, wird mit durchschnittlichen Zahlen gerechnet. Die genaue Erhebung ist deswegen so schwierig, da sich die Flächen der Jagdgebiete und die Anzahl der Verpachtungen von Monat zu Monat ändern.

Die Zahlen der Statistik Austria belegen, dass die Gesamtfläche der Jagden in Österreich im Jagdjahr 2008/09 8.283.943 ha betragen hat. Die verpachteten Jagden überdeckten eine Fläche von 6.594.662 ha.

Daraus kann man schließen, dass nur 79,61 % der Jagden tatsächlich verpachtet sind. Errechnet man nun von den 12.206 Jagdgebieten den Prozentanteil, dann kommt man auf 9.717 Jagdgebiete, welche in Österreich verpachtet sind.

2.2.3. Jagdpachtbeträge und Abschussgebühren

Jagdpachtbeträge

Es gibt in Österreich 9.717 verpachtete Jagdgebiete. Davon entfallen auf die verpachteten Eigenjagden 2.230 Reviere, da diese eine Fläche von 1.613.415 ha einnehmen und auf die verpachteten Genossenschaftsjagden 7.339 Reviere, da diese eine Fläche von 4.981.247 ha einnehmen. Die Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände hat erhoben, dass jährlich 48 Millionen Euro an Jagdpacht entrichtet werden.⁸⁹

Diese Beträge werden an die Grundeigentümer und an die Landwirte bezahlt und liefern ihnen somit ein vorhersehbares Einkommen für wirtschaftlich schwierigere Zeiten.

Im Jahr 2006 wurde durch ein Urteil des europäischen Gerichtshofes festgelegt, dass die Umsätze aus der Verpachtung von Eigenjagden durch pauschalierte Land- und Forstwirte nicht mehr unter die Pauschalierungsbestimmung (Umsatzsteuersatz 10 % und 12 %) fallen, sondern wie beim buchführungspflichtigen Land- und Forstwirt nach den allgemeinen Regeln des Umsatzsteuerrechtes mit dem Normalsteuersatz von 20 % zu versteuern sind.

Beispiel: Der pauschalierte Landwirt Müller hat seine Eigenjagd an einen Arzt verpachtet. Der Arzt überweist die Jagdpacht in der Höhe von 12.000 € (brutto) an Herrn Müller. Der Landwirt hat die Umsatzsteuer von 20 %, das sind 2.000 €, dem Finanzamt zu überweisen.

Nur die nicht umsatzsteuerbare Verpachtung von Genossenschaftsjagden durch Jagdgenossenschaften (Körperschaft öffentlichen Rechts) bleibt weiterhin aufrecht.⁹⁰

⁸⁹ Vgl. Anhang 1.

⁹⁰ Vgl. LBG aktuell, http://www.lbg.at/1672_DE-LBG_aktuell-aktuell_0206.pdf LBG%20aktuell%202/2006, verfügbar am 23.04.2010.

Abschussgebühren

Abschussgebühren entstehen dann, wenn sich der Besitzer einer Eigenjagd entschließt, sein Jagdgebiet nicht zu verpachten, sondern die Abschüsse, welche getätigt werden müssen, im Sinne einer Abschussvergabe bzw. eines Einzelabschussverkaufs zu vergeben.

1.620.408 ha Fläche in Österreich entfallen auf Eigenjagdgebiete, welche nicht verpachtet sind. Das sind 50,11 % der Fläche der gesamten Eigenjagdgebiete. Bei den 2.278 Eigenjagden in Österreich machen 50,11 % 1.141 Jagdgebiete aus.⁹¹

Da die genaue Zahl der Abschüsse, welche in diesen 1.141 Eigenjagdgebieten getätigt werden, nicht erhoben werden kann, kann man nur von Schätzungen ausgehen.

Die Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände schätzt daher die jährlichen Abschussgebühren auf einen Wert von 5.960.000 Euro.

2.2.4. Wildbret

Insgesamt beträgt das österreichische Wildfleischaufkommen pro Jahr 28,78 Millionen Euro. Diese Zahl lässt sich aber in zwei Bereiche aufspalten. Auf der einen Seite werden mehr als 80 Prozent dieses Betrages, das sind 23,98 Millionen Euro, durch den Handel mit Wildbret erwirtschaftet. Auf der anderen Seite ist es aber erschreckend, dass fast 20 Prozent dieser Summe, das sind 4,8 Millionen Euro, durch Unfälle mit Wild im Straßenverkehr oder durch Naturkatastrophen vernichtet werden.⁹²

⁹¹ Vgl. Anhang 1.

⁹² Vgl. Lebersorger, Peter: Gedanken über die Jagd als Wirtschaftsfaktor, in: Jagd in Tirol, Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes, Jahrgang 50, Oktober 1998, Seite 16-18.

Wildbretvermarktung

Wildbret ist das Produkt der Jäger. Dieses kann aufgrund des Eigenverbrauches, der Direktvermarktung, des Handels im Inland und auch des Exportes nicht aus einer einzigen Statistik beziffert werden. Die Abschusszahlen können aber mit realistischen Werten versehen werden.⁹³

Im Jagdjahr 2008/09 wurden insgesamt 967.000 Abschüsse getätigt.⁹⁴ Somit liefern Österreichs Jäger, wie bereits erwähnt, jährlich Wildbret im Wert von ungefähr 23,98 Millionen Euro.

Wildfleisch ist nicht nur ein begehrtes und in seiner Zusammensetzung hochwertiges Lebensmittel, es wird auch tierschutzgerecht und nachhaltig gewonnen. Und da es den Konsumenten nicht mehr gleichgültig ist, unter welchen Aspekten Lebensmittel produziert werden, wird gern auf Wildfleisch, ein qualitativ hochwertiges Produkt, zurückgegriffen.⁹⁵

Die gehobene Gastronomie setzt seit Jahren saisonabhängig auf Wildbretwochen, denn Wildbret lockt die Gäste förmlich in die Gaststube. Die Gaumenfreuden, die das Wild bereitet, sollten durchaus als Anerkennung der Jagd gesehen werden. Wildfleisch stellt in der Nahrungsmittelwirtschaft einen bedeutenden Faktor dar. Als Trend ist festzuhalten, dass der Konsument heute weniger das ganze Stück Wild erwirbt und selbst aufarbeitet, sondern vielmehr die besten Stücke zu durchaus guten Preisen als Spezialitäten verkauft werden.⁹⁶

Deswegen ist der Wildfleischverzehr pro Kopf, wie man der Tabelle auf der nächsten Seite entnehmen kann, im Gegensatz zu anderen Fleischsorten eher gering.

93 Vgl. Lebersorger, Peter: Gedanken über die Jagd als Wirtschaftsfaktor, in: Jagd in Tirol, Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes, Jahrgang 50, Oktober 1998, Seite 16-18.

94 Vgl. Anhang 1.

95 Vgl. Winkelmayer, Rudolf; Paulsen, Peter; Lebersorger, Peter; Zedka, Hans-Friedemann: Wildfleisch-Direktvermarktung, Seite 6.

96 Vgl. Ebner, Michl: Jagd, 20 Jahre Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und Ländliche Aktivitäten“ im Europäischen Parlament, Seite 175.

Fleischverzehr pro Kopf	
Schwein	39,4 kg
Rind	12,3 kg
Geflügel	8,6 kg
Kalb	1,3 kg
Innereien	0,9 kg
Schaf	0,8 kg
Wild	0,5 kg

Tabelle 6: Fleischverzehr pro Kopf in Österreich⁹⁷

Wildfleisch ist ein leicht verderbliches Lebensmittel, daher erfordert der Umgang mit Wildfleisch besondere Sachkenntnis und hohes Verantwortungsbewusstsein. In Österreich kann sich der Konsument sicher sein, dass er ein hochwertiges, gesundes Stück Fleisch erhält, da das Wildbret, das in Österreich in den Handel kommt, durch speziell ausgebildete Jäger, so genannten „kundigen Personen“, einer strengen Qualitätskontrolle unterzogen wird. Die kundigen Personen sind im Interesse des Konsumenten und im eigenen Interesse verpflichtet, mit dem hochwertigen Produkt „Wildbret“ so sorgfältig umzugehen, dass seine hervorragende Qualität bis zum Verzehr erhalten bleibt und auf keiner Stufe der Bearbeitung vernachlässigt wird. Korrekter Umgang mit Wildbret ist daher auch ein Teil der Weidgerechtigkeit.

Bestimmungen des EU-Lebensmittelhygienerechts sind dort zu beachten, wo Wild regelmäßig in gewissen Mengen zum Zweck der Direktvermarktung zerlegt und verarbeitet wird bzw. wo es sich um gewerbliche Be- und Verarbeitung handelt.⁹⁸

KFZ-Bilanz

Wie vorhin erwähnt, werden rund 4,80 Millionen Euro Wildbret pro Jahr durch Straßenverkehr, Natur- und Elementarereignisse in diesem Land vernichtet. Im

⁹⁷ <http://www.tjv.at/index.php?sRid=1sLid=2&page=945&js=on&>, verfügbar am 17.07.2010.

⁹⁸ Vgl. Winkelmayer, Rudolf; Paulsen, Peter; Lebersorger, Peter; Zedka, Hans-Friedemann: Wildfleisch-Direktvermarktung, Seite 6 und 7.

Jagdjahr 2008/09 wurden insgesamt 153.000 solcher Verluste gemeldet. Hierbei fielen allein dem Straßenverkehr 36.900 Stück Rehwild, 38.100 Hasen und 12.600 Fasane zum Opfer.⁹⁹

Die Landschaft, die der natürliche Lebensraum für Wildtiere ist, ist in den letzten Jahrzehnten immer stärker von Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen bis hin zu den gut ausgebauten Güter- und Feldwegen verbaut worden. Und umso besser die Straßen ausgebaut sind, umso schneller darf man auf ihnen fahren und umso größer wird auch das Verkehrsaufkommen. Dadurch geht die Zerstückelung dieses Lebensraumes immer weiter. Alle diese Faktoren bringen es mit sich, dass Unfälle mit Wild zunehmen.¹⁰⁰

Wie verhält man sich bei einem Unfall mit Wild?

Gerade die Verständigung der Exekutive ist bei einer allfälligen Aneignung, einer vorherigen Nachsuche, wegen der Vermeidung von Tierleid und allenfalls wegen der restlichen Verwertung oder Entsorgung des Wildstückes sehr wichtig.¹⁰¹

Bei einem **getöteten Wildstück** ist die Absicherung der Unfallstelle wichtig. KFZ-Fallwild darf nie vom Autofahrer selbst mitgenommen werden, da es im Besitz des Jagdausübungsberechtigten des Revieres ist. Da der Kadaver kein Lebensmittel mehr ist und nicht in Verkehr gebracht werden darf, kann der Jagdausübungsberechtigte den Kadaver des Fallwildstückes nur noch selbst verzehren oder als Hundefutter verwenden. Ansonsten ist das Wildstück der Entsorgung zuzuführen.¹⁰²

Bei einem **verletzten, aber noch lebenden Wildstück** ist die Absicherung und die Verständigung von großer Bedeutung, da die Tötung des Wildtieres rasch herbeizuführen ist. Nur so kann Tierleid vermieden werden. Über eine Verwertung kann nach dem Töten des Tieres nachgedacht werden. Neben dem Selbstverzehr kann ein „In-Verkehr-Bringen“ nur noch nach einer Untersuchung durch den Fleischuntersuchungstierarzt erfolgen. Dazu benötigt der Tierarzt das ganze

⁹⁹ Vgl. Anhang 1.

¹⁰⁰ Vgl. Wildunfälle, http://www.bljv.at/infoblaetter/infoblatt2009_03/wildunfaelle.htm, verfügbar am 29.03.2010.

¹⁰¹ Vgl. Wild und Straße, http://www.bljv.at/infoblaetter/infoblatt2005_04/inf_m_wildstr_rechtlich_beurteilung_unfallwild.htm, verfügbar am 31.03.2010.

¹⁰² Vgl. ebenda, verfügbar am 31.03.2010.

Wildstück samt aller Organe. Vorher zu überlegen ist, ob sich dieser Aufwand aufgrund der hohen Kosten auch wirklich lohnt.¹⁰³

Wer haftet bei einem Unfall mit Wild?

Wenn ein Unfall passiert, dann ist immer festzustellen, wer an diesem Unfall schuld ist.

Passiert der Unfall auf Grund überhöhter Geschwindigkeit auf einem Straßenabschnitt, bei welchem durch Schilder „Achtung Wildwechsel“ klar ersichtlich ist, dass es hier vermehrt zu Wildwechsel kommt, dann ist der Autofahrer selbst schuld. Er haftet für den am Wildstück entstandenen Schaden. Der KFZ-Lenker bzw. seine Haftpflichtversicherung hat den Schaden zu tragen.

Entsteht ein Schaden, wenn z. B. ein Reh über eine Straße läuft und mit einem Auto kollidiert, dann ist das die „Schuld“ des Jagdausübungsberechtigten bzw. seiner Jäger, da sie zu wenig Sicherheitsvorkehrungen getroffen haben. Hier haftet die Jagdgesellschaft und der Schaden, welcher am Wildstück entstanden ist, wird von der Jagdhaftpflichtversicherung des Jagdleiters getragen.¹⁰⁴

Wildschutzeinrichtungen zur Vermeidung von Wildunfällen

Es gibt mehrere verschiedene Varianten von Wildschutzeinrichtungen. In ganz Österreich wurden Tests durchgeführt, welche Wildschutzeinrichtungen sich am effektivsten zur Bekämpfung von Wildunfällen eignen. Ergebnisse zeigen, dass es aufgrund der Montage von optischen bzw. akustischen Wildwarnreflektoren im getesteten Zeitraum um bis zu 80 % weniger Unfälle mit Wildbeteiligung gegeben hat.

Optische Wildwarnreflektoren

Bei Dämmerung oder in der Nacht wird das Scheinwerferlicht eines herannahenden Fahrzeuges durch Wildwarnreflektoren aufgenommen und seitlich in das Gelände neben dem Straßenverlauf umgelenkt. Dadurch entsteht

¹⁰³ Vgl. Wild und Straße, http://www.bljv.at/infoblaetter/infoblatt2005_04/inf_m_wildstr_rechtlich_beurteilung_unfallwild.htm, verfügbar am 31.03.2010.

¹⁰⁴ Vgl. ebenda, verfügbar am 31.03.2010.

ein Warnzaun für das Wild, welches dann ausharrt, bis die Gefahr vorüber ist oder wieder zurück ins Gelände flüchtet.¹⁰⁵

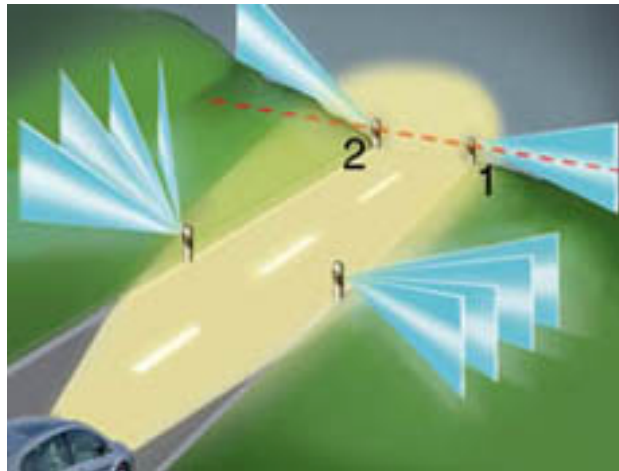


Abbildung 8: Optische Wildwarnreflektoren¹⁰⁶

Akustische Wildwarnreflektoren

Durch den akustischen Wildwarner wird als Ergänzung zum optischen Wildwarnreflektor auch der Gehörsinn des Wildes angesprochen. Trifft der Scheinwerferkegel eines herannahenden Fahrzeuges auf die Reflektoren, wird zusätzlich zum erwähnten optischen Warnzaun ein akustisches Signal ausgelöst. Die akustischen Wildwarner werden einzeln oder in Kombination mit optischen Wildwarnreflektoren an Straßenleitpfosten angebracht.¹⁰⁷

2.2.5. Abgaben und Gebühren

Abgaben

Abgaben sind Geldzahlungen, die von Personen, welche zur Abgabeleistung verpflichtet sind, an empfangsberechtigte Personen oder Institutionen abzuführen sind.¹⁰⁸ Abgaben ist der Überbegriff für Steuern, Beiträge und Gebühren.

¹⁰⁵ Vgl. Homepage der Firma SWAREFLEX, <http://www.swareflex.com/Content.Node/wwr/wwr.php>, verfügbar am 15.04.2010.

¹⁰⁶ <http://www.swareflex.com/Content.Node/wwr/wwr.php>, verfügbar am 15.04.2010.

¹⁰⁷ Vgl. Homepage der Firma SWAREFLEX, <http://www.swareflex.com/Content.Node/wwa/wwa.php>, verfügbar am 15.04.2010.

¹⁰⁸ Vgl. Abgabe, <http://de.wikipedia.org/wiki/Abgabe>, verfügbar am 18.04.2010.

Steuern sind Geldleistungen, denen keine direkte Gegenleistung gegenübersteht, z. B. die Umsatzsteuer. Sie werden an den Bund, die Länder und die Gemeinden bezahlt.

Unter Beiträgen versteht man Geldleistungen, die derjenige zu bezahlen hat, der an der Errichtung bzw. Erhaltung einer öffentlichen Einrichtung besonderes Interesse hat, z. B. Anliegerbeiträge für Wasser- und Kanalanschluss.¹⁰⁹

Gebühren

Eine Gebühr ist eine Abgabe, die für verschiedene behördliche Tätigkeiten zu entrichten ist. Gebühren werden vom Zahlungspflichtigen für unmittelbar von ihm veranlasste öffentliche Leistungen oder für die Benutzung von öffentlichen Einrichtungen eingehoben. Deshalb nennt man sie auch besondere Vergütungen.¹¹⁰

Im Bereich des Jagdwesens gibt es jährlich folgende Abgaben und Gebühren:

- Jagdabgabe (8.184.000 €)
- Jagdkartenabgabe (2.990.000 €)
- Vergebüherung der Jagdpachtverträge (1.128.000 €)
- Sozialversicherung der Pächter nach BSVG (3.747.000 €)
- Verbandsbeiträge inkl. Versicherung (9.641.000 €)
- Abgaben und Gebühren für Forschung (290.000 €)

Wenn man die ganzen Gebühren und Abgaben zusammenzählt, entsteht Österreichweit eine jährliche Summe von 25,98 Millionen Euro, welche an den Bund und an die Länder fließt.

Auf den folgenden Seiten werden die einzelnen Bereiche der Abgaben und Gebühren, welche man dem Jagdwesen zuordnen kann, genauer erläutert.

¹⁰⁹ Vgl. Homepage der Stadtgemeinde Vöcklabruck, , Abgaben, Gebühren und Verordnungen, <http://www.voecklabruck.at/abgaben-gebuehren-verordnungen>, verfügbar am 18.04.2010.

¹¹⁰ Vgl. Gebühr, <http://de.wikipedia.org/wiki/Geb%C3%BChr>, verfügbar am 18.04.2010.

Jagdabgabe

Es gibt für jedes Bundesland ein eigenes Jagdabgabengesetz, welches die gesetzlichen Grundlagen festlegt. Das Gesetz sieht vor, dass für die Ausübung des Jagdrechtes eine Jagdabgabe zu entrichten ist. Diese soll dem Land zufließen.

Der Eigentümer einer Eigenjagd oder die Jagdgenossenschaft, im Falle der Verpachtung, der Pächter, hat für das jeweils gültige Jagdjahr den Abgabebetrag zu entrichten.

Die Höhe der Jagdabgabe ist in jedem Bundesland anders festgelegt. Sie wird prozentuell von der Bemessungsgrundlage, das ist der Pachtwert, berechnet. Bei der Ermittlung des Pachtwertes ist auf die jagdwirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere auf die Lage und auf die Größe des Jagdgebietes, den Wildbestand, den Abschussplan und die jährlichen Pachtzinse vergleichbarer Jagdgebiete Rücksicht zu nehmen.¹¹¹

Bundesland	Landesjagdabgabe	Land	Jägerschaft
Burgenland	2 % des Pachtwertes	---	130.000 €
Kärnten	20 % des Pachtwertes bei inländischen Pächtern, 30 % des Pachtwertes bei ausländischen Pächtern	505.700 €	758.500 €
Niederösterreich	---	---	---
Oberösterreich	30 % des Pachtwertes	ca. 1,3 Mio. €	244.000 €
Salzburg	bis 300 ha Fläche 162 €/ha, darüber je 300 ha 81 €/ha	319.707 €	---
Steiermark	25 % des Pachtwertes	1.276.785 €	255.357 €
Tirol	20 % des Pachtwertes	2.640.000 €	

¹¹¹ Vgl. Abart, Hans Jürgen: Kommentar zum Tiroler Jagdgesetz, II. Teil: Abgaben, Gebühren und Steuern, Seite 288-294.

Vorarlberg	15 % des Pachtwertes bei inländischen Pächtern, 35 % des Pachtwertes bei ausländischen Pächtern	685.460 €	68.546 €
Wien	---	---	---
		6.727.652 €	1.456.403 €
		8.184.055 €	

Tabelle 7: Landesjagdabgabe der einzelnen Bundesländer¹¹²

Aus dieser Tabelle kann man entnehmen, dass 6.727.652 € der jährlichen Landesjagdabgabe an die Länder fließen und dass 1.456.403 € den Landesjagdverbänden zur Verfügung gestellt wird.

In den Bundesländern Niederösterreich und Wien gibt es die Jagdabgabe nicht.

Jagdkartenabgabe

In Österreich waren im Jagdjahr 2008/2009 118.298 Personen im Besitz einer gültigen Jahresjagdkarte. Das heißt, dass jeder dieser Personen Mitglied in einem der neun Landesjagdverbände war.¹¹³

In den meisten Bundesländern ist man beim Lösen einer Jahresjagdkarte, zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag, verpflichtet, eine Jagdkartenabgabe zu bezahlen.

¹¹² Lebersorger, Peter: Erhebung der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, Stand Jagdjahr 2008/09.

¹¹³ Vgl. Anhang 1.

Die Kosten sehen folgendermaßen aus:

Bundesland	Jagdkartenabgabe		
	Inländer	Ausländer	Durchschnittsbetrag
Burgenland	48,30 €	48,30 €	48,30 €
Kärnten	13,00 €	25,33 €	19,17 €
Niederösterreich	28,30 €	28,30 €	28,30 €
Oberösterreich	-	-	-
Salzburg	-	-	-
Steiermark	25,00 €	107,50 €	66,25 €
Tirol	-	-	-
Vorarlberg	30,30 €	53,25 €	41,78 €
Wien	-	-	-

Tabelle 8: Jagdkartenabgabe der einzelnen Bundesländer¹¹⁴

Da nicht erhoben werden konnte, wie viele Jagdkarten an Inländer bzw. an Ausländer ausgegeben wurden, wird mit einem Durchschnittsbetrag gearbeitet.

Rechnet man den Durchschnittsbetrag auf die ausgestellten Jagdkarten der betroffenen Bundesländer hoch, dann kommt man auf folgenden Rechnung:

<i>Burgenland:</i>	6.162 ausgestellte Jagdkarten x 48,30 € =	297.624,60 €
<i>Kärnten:</i>	11.630 ausgestellte Jagdkarten x 19,17 € =	222.947,10 €
<i>Niederösterreich:</i>	33.026 ausgestellte Jagdkarten x 28,30 € =	934.635,80 €
<i>Steiermark:</i>	22.451 ausgestellte Jagdkarten x 66,25 € =	1.487.378,75 €
<i>Vorarlberg:</i>	1.139 ausgestellte Jagdkarten x 41,78 € =	<u>47.587,42 €</u>
		2.990.173,67 €

Jährlich fließen also rund 2.990.000 Euro Abgaben für Jagdkarten in die Wirtschaft.

¹¹⁴ Lebersorger, Peter: Erhebung der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, Stand Jagdjahr 2008/09.

Vergebührung der Jagdpachtverträge

Wird bei der Verpachtung einer Eigenjagd oder einer Genossenschaftsjagd ein Vertrag (Urkunde) erstellt, so ist nach dem Gebührengesetz eine Rechtsgebühr zu entrichten.¹¹⁵ Im § 33, Tarifpost 5, Absatz 1 des Gebührengesetzes heißt es, dass für Bestands- bzw. sonstige Verträge, bei denen jemand den Gebrauch einer unverbrauchbaren Sache auf eine gewisse Zeit und gegen einen bestimmten Preis erhält, eine Rechtsgebühr in der Höhe von 2 % der Bemessungsgrundlage zu entrichten ist.¹¹⁶

Zu bedenken ist, dass für die Ermittlung der Bemessungsgrundlage nicht nur der Pachtzins, sondern noch einige andere Nebenleistungen, wie zum Beispiel Jagd- und Wildschadenersätze, Kostenvergütung des Jagdschutzpersonals, Versicherungsprämien mit einzuberechnen sind.

Weiters zu beachten ist, dass die 2 % Rechtsgebühr auf die gesamte Pachtdauer aufzuteilen ist.¹¹⁷

Am Besten kann man die Berechnung der Rechtsgebühr bzw. der Bemessungsgrundlage an einem Beispiel aufzeigen:

Wie vorhin schon berechnet, gibt es in Österreich 9.717 Jagdgebiete, welche verpachtet sind. Jährlich werden insgesamt 48.000.000 € an Jagdpacht eingenommen. Das heißt, dass durchschnittlich pro Jagdgebiet eine Jagdpacht von ca. 4.900 € zu bezahlen ist. Wenn man die Zusatzkosten hinzurechnet, dann sieht die Aufstellung beispielsweise folgendermaßen aus:

Jagdpacht:	4.900 €
durchschnittlicher Aufwand für Schutzmaßnahmen:	600 €
Versicherungsprämie (z. B. Jagdhütte)	<u>300 €</u>
Summe des jährlichen Aufwandes von Seiten des Pächters:	5.800 €

¹¹⁵ Vgl. Abart, Hans Jürgen: Kommentar zum Tiroler Jagdgesetz, II. Teil, Abgaben, Gebühren und Steuern, Seite 287.

¹¹⁶ Vgl. Bundesrecht, <http://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR40087681>, verfügbar am 26.04.2010.

¹¹⁷ Vgl. Abart, Hans Jürgen: Kommentar zum Tiroler Jagdgesetz, II. Teil, Abgaben, Gebühren und Steuern, Seite 287.

Diese Summe ist mit der Laufzeit des Pachtvertrages (üblich sind 10 Jahre) zu multiplizieren. Davon berechnet man 2 %. Dieser Betrag ist dann an das Finanzamt für Rechtsgebühr zu bezahlen.

$$5.800 \text{ €} \times 10 \text{ Jahre} = 58.000 \text{ €}, \text{ davon } 2 \% = 1.160 \text{ €}$$

Da diese Berechnung für 10 Jahre gilt, ist es noch interessant zu erfahren, wie viel diese Rechtsgebühr für alle Jagdgebiete in Österreich in einem Jahr ausmacht.

Dazu nehmen wir die 1.160 €, teilen sie durch die 10 Jahre und multiplizieren sie mit den 9.717 Jagdgebieten, welche in Österreich zu verpachten sind.

Dann kommen wir auf einen jährlichen Betrag von ca. 1.128.000 €, der alleine für die Vergebührung der Jagdpachtverträge ausgegeben wird.

Sozialversicherung der Pächter nach BSVG

Der Verwaltungsgerichtshof hat in mehreren Entscheidungen die wirtschaftliche Funktion der Jagd in den Vordergrund gestellt und sie zur land- und forstwirtschaftlichen Urproduktion gezählt.

Daher unterliegen Personen, die als Jagdpächter oder Eigenjagdbesitzer die Jagd ausüben, genauso wie Landwirte, der gesetzlichen Unfallversicherung nach dem Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG), da sie als selbständige Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft anzusehen sind.¹¹⁸

Dieser gesetzlichen Unfallversicherung unterliegen

- Personen, die Pächter einer Eigenjagd oder einer Genossenschaftsjagd sind.
- Personen, die als Jagdgesellschaft eine Eigenjagd oder eine Genossenschaftsjagd gepachtet haben.

¹¹⁸ Vgl. Jagdunfallversicherung, eine Information der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, September 2009.

– Personen, die zwar eine Eigenjagd gepachtet haben, den Flächenbetrieb aber nicht selbst führen.¹¹⁹

Haftpflichtversicherung und Unfallversicherung

Da beim Lösen einer Jagdkarte ein Haftpflichtversicherungsschutz inkludiert ist, könnte man meinen, dass die gesetzliche Unfallversicherung für Jagdpächter dann doch überflüssig ist. Die Funktionen beider Versicherungssysteme sind jedoch so unterschiedlich, dass das Abschließen beider Versicherungen wichtig ist. Der eine Versicherungsschutz schließt den anderen nicht aus. Die gesetzliche Unfallversicherung kann durch eine private Unfall- oder Haftpflichtversicherung ergänzt werden, ganz aufgehoben oder ersetzt kann sie allerdings nicht werden.¹²⁰

Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung

In den Satzungen der Sozialversicherung der Bauern sind die Beitragsgrundlagen und der Beitragssatz festgelegt. Aus diesen beiden Faktoren errechnet sich der Beitrag, der den Jagdpächtern einmal jährlich vorgeschrieben wird.¹²¹

Wann besteht Versicherungsschutz?

Alle Tätigkeiten, die in Zusammenhang mit der Jagdausübung stehen, sind durch die gesetzliche Unfallversicherung geschützt.

Das sind zum Beispiel Tätigkeiten, die bei der Jagdausübung selbst anfallen, Tätigkeiten bei der Hege, Verrichtungen, die bei jagdlichen Bautätigkeiten im Revier anfallen, Aktivitäten bei der Vermarktung und Tätigkeiten auf Wegen.

Beschäftigungen, die zu den privaten Unternehmungen des Jagdpächters gezählt werden können, fallen nicht unter diesen Versicherungsschutz.¹²²

Was ist geschützt?

Die gesetzliche Unfallversicherung deckt ausschließlich Personenschäden der versicherten Jagdausübungsberechtigten ab.

¹¹⁹ Vgl. Jagdunfallversicherung, eine Information der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, September 2009.

¹²⁰ Vgl. Jagdunfallversicherung, eine Information der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, September 2009.

¹²¹ Vgl. Jagdunfallversicherung, eine Information der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, September 2009.

¹²² Vgl. Jagdunfallversicherung, eine Information der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, September 2009.

Nicht versichert sind daher immaterielle Schäden, Schäden die bei Jagdgästen und Jagdhilfspersonal auftreten und Sachschäden an Ausrüstungsgegenständen, Jagdbekleidung und Jagdeinrichtungen.¹²³

Leistungen der Unfallversicherung

Das Leistungsangebot umfasst vorbeugende Maßnahmen, wiederherstellende Maßnahmen (Rehabilitation) und finanzielle Maßnahmen (Rentenleistungen).¹²⁴

Berechnung

Errechnet wird der jährliche Pflichtbeitrag folgendermaßen:

$$\text{Beitrag} = \text{Beitragssatz} \times \text{Beitragsgrundlage}$$

Der Beitragssatz beträgt 1,9 % der monatlichen Beitragsgrundlage.

Die Beitragsgrundlage beträgt monatlich 11,43 €.¹²⁵

Rechnet man die beiden Werte auf ein Jahr hoch, dann ergibt sich folgender Betrag:

11,43 € x 12 Monate = 137,16 €, davon 1,9 %, das sind 2,61 €. Der Beitragssatz beträgt also 2,61 €.

Multipliziert man nun den Beitragssatz mit der jährlichen Beitragsgrundlage, dann ergibt sich ein jährlicher Betrag von 358 €.

Es wird geschätzt, dass es in 750 der verpachteten Jagdgebiete nicht nur einen Pächter gibt. Daher ist bei diesen Jagdbieten mit zwei Pächtern zu rechnen. Bei den restlichen 8.967 Jagden wird ein Pächter angenommen. Rechnet man nun die Beiträge für die Pflichtunfallversicherung auf die 9.717 verpachteten Jagdgebiete in Österreich hoch, dann ergibt sich der Betrag von ca. 3.747.000 €.¹²⁶

¹²³ Vgl. Jagdunfallversicherung, eine Information der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, September 2009.

¹²⁴ Vgl. Jagdunfallversicherung, eine Information der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, September 2009.

¹²⁵ Vgl. Homepage der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Beiträge, http://www.svb.at/portal27/portal/svbportal/channel_content/cmsWindow?p_tabid=2&p_menuid=2183&action=2&p_pubid=2340, verfügbar am 26.04.2010.

¹²⁶ Vgl. Lebersorger, Peter: Erhebung der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, Stand Jagdjahr 2008/09.

Verbandsbeiträge inkl. Versicherung

Das Lösen einer Jagdkarte in Österreich bringt die Mitgliedschaft in einem der neun Landesjagdverbände sowie einen Jagdhaftpflichtversicherungsschutz mit sich. Sobald eine Jagdkarte gelöst wird, ist sie für das bereits laufende Jagdjahr gültig. Die abgeschlossene Jagdhaftpflichtversicherung ist in ganz Europa gültig.

Hierfür werden jährlich in Österreich folgende Kosten aufgewendet:

Bundesland	Verbandsbeitrag + Versicherungsprämie	Mitglieder- anzahl	Gesamtsumme
Burgenland	86,40 € + 12,90 €	6.162	611.886,60 €
Kärnten	62,95 € + 9,30 €	11.630	840.267,50 €
Niederösterreich	80,80 € + 17,50 €	33.026	3.246.455,80 €
Oberösterreich	72,00 € + 18,00 €	17.959	1.616.310 €
Salzburg	91,73 € + 7,27 €	8.683	859.617,00 €
Steiermark	47,56 € + 17,44 €	22.451	1.459.315,00 €
Tirol	43,00 € + 8,00 €	16.186	825.486,00 €
Vorarlberg	60,00 € + 16,00 €	1.139	86.564,00 €
Wien	77,00 € + 13,00 €	1.062	95.580,00 €
			9.641.148,90 €

Tabelle 9: Summe der Verbandsbeiträge inklusive Versicherungsprämien¹²⁷

Diese 9.641.148,90 € stehen den neun Landesjagdverbänden zur Verfügung, ausgenommen sind die Versicherungsprämien. Diese werden an die Versicherungsinstitute weitergeleitet.

Abgaben und Gebühren für Forschung

Unter Forschung versteht man die geplante Suche von neuen Erkenntnissen

127 Lebersorger, Peter: Erhebung der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, Stand Jagdjahr 2008/09.

sowie deren Dokumentation und Veröffentlichung in Form von wissenschaftlichen Arbeiten.¹²⁸

In diesen Topf fallen die Forschungsförderung durch die Jägerschaft sowie wichtige Projekte, die Jagdgesellschaften verwirklichen.

Jährlich wird eine Gesamtsumme von rund 290.000 Euro für Forschungszwecke aufgewendet. Diese Summe setzt sich folgendermaßen zusammen:

Von den neun Landesjagdverbänden in Österreich werden jährlich Beiträge für einen Forschungsfonds an die Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände überwiesen. Vereinbart wurde ein Betrag von 2,18 € pro Mitglied im jeweiligen Landesjagdverband.¹²⁹

Daraus ergibt sich folgende Summe:

<i>Burgenland</i>	6.162 Mitglieder à 2,18 € =	13.433,16 €
<i>Kärnten</i>	11.630 Mitglieder à 2,18 € =	25.353,40 €
<i>Niederösterreich</i>	33.026 Mitglieder à 2,18 € =	71.996,68 €
<i>Oberösterreich</i>	17.959 Mitglieder à 2,18 € =	39.150,62 €
<i>Salzburg</i>	8.683 Mitglieder à 2,18 € =	18.928,94 €
<i>Steiermark</i>	22.451 Mitglieder à 2,18 € =	48.943,18 €
<i>Tirol</i>	16.186 Mitglieder à 2,18 € =	35.285,48 €
<i>Vorarlberg</i>	1.139 Mitglieder à 2,18 € =	2.483,02 €
<i>Wien</i>	1.062 Mitglieder à 2,18 € =	<u>2.315,16 €</u>
		257.889,64 €

Weiters werden Projekte zu Forschungszwecken von Jägern selbst unterstützt bzw. Forschungsprojekte von den einzelnen Ländern in Auftrag gegeben.

¹²⁸ Vgl. Forschung, <http://de.wikipedia.org/wiki/Forschung>, verfügbar am 9.5.2010.

¹²⁹ Vgl. Jagd in Österreich, Förderung der Wildtierforschung, http://www.ljv.at/jagd_foerd.htm, verfügbar am 1.6.2010.

In Österreich gibt es zwei große Unternehmen, welche sich auf die Forschung im Bereich der Wildtierökologie spezialisieren. Zum Einen ist das das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie und zum Anderen das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft.

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie

Das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie hat es sich zur zentralen Aufgabe gemacht, Bedürfnisse und Verhalten von Wildtieren in ökologischen Zusammenhängen zu erforschen. Damit sollen wissenschaftliche Grundlagen für effizienten Natur-, Tier- und Umweltschutz, für eine naturgerechte Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Landschaftsnutzung geschaffen werden.¹³⁰

Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft

Das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft ist ein Teilbereich der Universität für Bodenkultur in Wien. Es beschäftigt sich in Forschung und Lehre mit der Ökologie und dem Management von Wildtieren und deren Lebensräumen. Besonders Säugetiere und Vögel, die im Fokus der Interessensgruppen Jagd, Fischerei, Naturschutz, Tourismus, Raumplanung etc. stehen, gehören zu diesen Wildtieren. Dies betrifft erstrangig jagdbares Wild, gefährdete und geschützte Tierarten sowie Wildtiere mit einem hohen gesellschaftlichen Konfliktpotenzial. Neben der Grundlagenforschung stehen auch praxisbezogene und anwendungsorientierte Aspekte im Vordergrund (Wildschadensvorbeugung, Monitoringkonzepte usw.).¹³¹

¹³⁰ Vgl. Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Aufgaben, <http://www.fwi.at/fwi1.htm>, verfügbar am 9.5.2010.

¹³¹ Vgl. Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Leitbild, https://forschung.boku.ac.at/fis/suchen.orgseinheit_uebersicht?sprache_in=de&menue_id_in=201&id_in=H832, verfügbar am 9.5.2010.

2.3. Die ökologische Bilanz

Österreichs Jäger üben seit vielen Jahren Tätigkeiten aus, die man nicht so einfach in Zahlen ausdrücken kann. Sie sorgen für die Gestaltung der Reviere, welche die Lebensräume für die Wildtiere sind. Sie kümmern sich um das Anlegen von Hecken, um das Reaktivieren von bedeutungslosen Landschaftselementen, um die Anlage von Deckungs- und Äsungsflächen usw. . All diese Arbeiten sind wichtige Faktoren für die Erhaltung und Gestaltung des Lebensraumes.¹³²

Durch diese Arbeiten wird auch eine Landschaft geschaffen, die für das Auge des Touristen in Österreich höchst erfreulich anzusehen ist. Es ist aber klar, dass die Jäger nicht den Touristen oder die Volkswirtschaft vor Augen haben, wenn sie ihren Beitrag zur Erhaltung und Gestaltung des Lebensraumes der von ihnen bejagten Wildtiere leisten. Die Jäger haben die Gesundheit und Zufriedenheit des Wildes vor Augen. Das ist ihr Antrieb für einen weidgerechten Jagderfolg.¹³³

Diese ökologische Bilanz der Jagd ist wenig spektakulär. Für manche ist sie aber sogar wichtiger als die Bilanz über Zahlen, Fakten und Summen.¹³⁴

2.3.1. Was versteht man unter Ökologie?

Die Ökologie ist ein Teilgebiet der Biologie und wird auch als Lehre der Umwelt bezeichnet. Sie ist die Wissenschaft von den Wechselbeziehungen zwischen den Lebewesen und ihrer belebten und unbelebten Umwelt.

Es ist wichtig, dass die Jägerschaft über diese Wissenschaft Bescheid weiß und dass sie sie umsetzen kann. Denn es darf dem Jäger nicht länger der Vorwurf

¹³² Vgl. Lebersorger, Peter: Gedanken über die Jagd als Wirtschaftsfaktor, in: Jagd in Tirol, Seite 16-18.

¹³³ Vgl. Lebersorger, Peter: Gedanken über die Jagd als Wirtschaftsfaktor, in: Jagd in Tirol, Seite 16-18.

¹³⁴ Vgl. Lebersorger, Peter: Gedanken über die Jagd als Wirtschaftsfaktor, in: Jagd in Tirol, Seite 16-18.

gemacht werden, er jage und hege ohne Rücksicht auf die Zusammenhänge zwischen Wild und Lebensraum.¹³⁵

Der Jäger nimmt in einem so vollständigen ökologischen System nämlich einen festen Platz als Naturschützer ein. Die Jagd ist angewandter und nachhaltiger Umweltschutz. Sie verfolgt das Ziel, die biologische Vielfalt und die natürlichen Ressourcen in der Gegenwart so zu nutzen, dass die Natur- und Lebensräume auch für die künftigen Generationen gesichert sind.¹³⁶ Der Jäger versucht dies so gut es geht zu bewahren. Da dem Jäger durch das Jagdgesetz die Hege und Erhaltung des Wildes übertragen wird, kann er seine Aufgabe wegen der Einengung des Lebensraumes, wegen der technischen und chemischen Einflüsse, der Bedrohung der Arten und der Gefahr der Übervermehrung von Arten nicht mehr so bewältigen, wie es für die Sicherung der Natur- und Lebensräume am besten wäre.¹³⁷

Die Jagd ist letztlich Teil der natürlichen Ordnung. Sie ist seit vielen Jahren der Notwendigkeit unterlegen, Wild und Lebensraum zu erhalten. Dabei geht es für den Jäger darum, die „Früchte seiner Arbeit“ zu nutzen. Seine Ernte ist das, was für den Weinbauern die Weinlese ist. So mancher Jagdskeptiker hat mittlerweile eingesehen, dass die größte Bedrohung der Wildtiere nicht die Jagd ist, sondern die Zerstörung ihrer Lebensräume durch diverse, teils jagdfremde Interessen. An der notwendigen Erhaltung dieser Lebensräume haben die Langzeitinteressen der Jägerschaft beträchtlichen Anteil. Boden, Luft, Wasser und Vegetation – sie bilden die zentrale Grundlage für unsere Umwelt. Der sinnvolle und nachhaltige Umgang mit diesen Ressourcen muss die zentrale Aufgabe gesellschaftspolitischer Bestrebungen sein. Alle gemeinschaftlichen Ziele, wie die Bewirtschaftung des Bodens, die Sicherung der Wasserressourcen, die Lebensqualität, der Tourismus sowie der Natur- und Umweltschutz sind Ziele, die mit einem kontrollierten Wildbestand, wie ihn die Jagd garantiert, einhergehen.¹³⁸

¹³⁵ Vgl. Anderluh, Gerhard: Eine Einführung in Grundbegriffe und Grundlagen der Wildökologie, Seite 5.

¹³⁶ Vgl. Ebner, Michl: Jagd, 20 Jahre Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und Ländliche Aktivitäten“ im Europäischen Parlament, Seite 123.

¹³⁷ Vgl. Anderluh, Gerhard: Eine Einführung in Grundbegriffe und Grundlagen der Wildökologie, Seite 5.

¹³⁸ Vgl. Ebner, Michl: Jagd, 20 Jahre Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und Ländliche Aktivitäten“ im Europäischen Parlament, Seite 124-125.

2.3.2. Projekte zur Erhaltung der Lebensräume

Lebensräume sind, wie alles in der Natur, nicht für immer und ewig sicher vorhanden. Wo heute ein Wald steht, war vielleicht vor mehreren Jahren Weideland. Möglicherweise wird dieser Wald einmal gerodet, es entsteht ein Sportplatz oder eine Siedlung.

Dort wo der wirtschaftende Mensch sein Wesen treibt und die Landschaft für seine Zwecke nutzt, ändert sich die Landschaft im Laufe der Zeit. Eine andere Pflanzenwelt siedelt sich an und ihr folgt zwangsläufig eine andere Tierwelt. Denn jedes Wildtier braucht einen seinen Lebensbedürfnissen angepassten Lebensraum.

Deshalb unterstützt jeder der neun Landesjagdverbände in Österreich seit Jahren Projekte, die zur Erhaltung und Sicherung der natürlichen Lebensräume beitragen. Auf den folgenden Seiten werden diese Projekte näher erläutert. Die Beschreibungen dazu stammen von der Zentralstelle Österreichischer Jagdverbände, welche sich sehr intensiv mit solchen lebensraumerhaltenden Maßnahmen auseinandersetzt und diese auch fördert.

Verbissgehölze

In den einzelnen Bundesländern werden von der Jägerschaft so genannte Verbissgehölze gepflanzt. Das sind Bäume und Sträucher, die vom Wild gerne abgeäst werden. Stehen solche Pflanzen zur Verfügung, dann werden die forstlich genutzten Holzarten weniger geschädigt. Beim Anlegen von Verbissgehölzen muss der Grundbesitzer mit der zuständigen Bezirksforstinspektion Kontakt aufnehmen, damit das Projekt besichtigt werden kann. Anschließend kann der Grundbesitzer eine forstfachliche Beratung in Anspruch nehmen. Insekten, Singvögel und viele andere Arten finden durch die Verbissgehölze Nahrung, Windschutz und Versteckmöglichkeiten.

Ökostreifen

Speziell in den landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten führte die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft zur Artenverarmung und zum Rückgang des Niederwildes. Um den Lebensraum zu verbessern, startete die

Jägerschaft das Ökostreifen-Projekt. Dabei werden Grünstreifen und Hecken angelegt. Parallel dazu werden von den Jägern Althecken gepflegt und erhalten. Die Hecke ist ein einmaliges Biotop. In ihr finden mehr als 800 Pflanzen- und Tierarten ihren Lebensraum. Für viele von ihnen ist die Hecke lebensnotwendig. Sie beherbergt eine Vielzahl von Pflanzen, Kleinsäugetern, Vögeln, Reptilien und Insekten. Speziell das Wild und viele Singvögel finden in ihr Schutz und Nahrung. Als Rückzugsgebiete für seltene Pflanzen und Tiere sind Hecken für den regionalen Klima- und Wasserhaushalt wichtig und tragen zum Wind- und Erosionsschutz bei.

Landwirte erhalten eine finanzielle Förderung auch für das gezielte Anbauen von Grünflächen. Ebenso wird Landwirten die Mehrarbeit finanziell erstattet, wenn Grünbrachen möglichst spät, also erst nach der Brut und Aufzucht der Jungtiere, bearbeitet werden.

Flussuferbelebung

Durch den unregelmäßigen Verlauf von Bächen und Flüssen entstehen vielfach Aus- und Einbuchtungen von Ackerflächen, die oft unmittelbar bis an die Ufer bewirtschaftet werden. Gegen Bezahlung eines Deckungsbeitrages überlässt der Bauer den Jägern solche Buchten, damit sie sie mit heimischen Gehölzen bepflanzen können. Dadurch werden nicht nur die Anbauflächen der Bauern begradigt, es werden auch neue Lebensräume links und rechts der Gewässer für viele Tiere, in und an diesen Gewässern, geschaffen.

Förderung privater Kleinaufforstungen

Seit einigen Jahren werden kleine Aufforstungen gefördert, wenn Landwirte gemeinsam mit den Jagdpächtern vorgehen. Der finanzielle Zuschuss der Jäger führte bereits zur Verdoppelung der privaten Aufforstungen. Neue Lebensräume und Deckungsmöglichkeiten für das Wild werden durch dieses Projekt geschaffen. Zahlreiche seltene Vogelarten finden hier ein neues Zuhause.

2.3.3. Projekte zur Erhaltung der Wildtierarten

Die jagdliche Vielfalt, welche in diesem kleinen Land herrscht, fällt jedem Naturfreund und Jäger ein, wenn er den Namen Österreich hört. Von Enten und Gämsen im Osten bis hin zum Steinbock im Westen von Österreich ist nahezu alles europäische Wild vertreten.¹³⁹

Dass es in Österreich wieder so viele Wildarten gibt, ist allein den Jägern zu verdanken. Es werden von den Landesjagdverbänden Projekte realisiert, die den Nutzen haben, seltene Wildtierarten zu erhalten. Ebenfalls werden Projekte gefördert, welche die Wiedereinbürgerung bzw. –ansiedelung von bestimmten Wildtierarten bezwecken. Diese Projekte werden auch von der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände unterstützt und gefördert. Nachfolgend werden die wichtigsten Projekte erläutert. Die Beschreibung dazu stammt von der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände.

Auerwilderhaltung

Rote Augenbrauen, blaugrün glänzende Brust und knapp 90 Zentimeter hoch, durch diese Merkmale ist der Auerhahn eine beeindruckende Erscheinung. Das Auerwild ist ein typischer Waldvogel. Doch egal ob die Waldfläche Österreichs zunimmt, die Auerwildbestände sind seit Jahrzehnten rückläufig.

Die Jägerschaft liefert ein Beispiel dafür, wie sie mit Forstleuten zusammenarbeitet, um diese Vogelart zu erhalten. Jäger wissen um die Balzplätze und um die Lebensraumansprüche des Auerwildes. Diese Informationen werden an die Waldaufseher weitergegeben, welche versuchen, die forstliche Nutzung sowie die Erschließung der Wälder auf die Bedürfnisse dieses Waldvogels abzustimmen.

Steinwildwiedereinbürgerung

Zum Verhängnis wurde dem Steinbock, dass er früher als wandelnde Apotheke betrachtet wurde. Nahezu allen Körperteilen des Steinbocks wurde bereits im antiken Rom wunderbare Heilkraft nachgesagt. Selbst die Galeerenstrafe für Wilderer konnte die Ausrottung des Steinwildes nicht verhindern. Die leichte

139 Vgl. Jagd in Österreich, <http://www.ljv.at/jagd.htm>, verfügbar am 6.6.2010.

Bejagbarkeit führte schließlich zur totalen Ausrottung des Steinwildes im gesamten Alpenbereich. Nur in Italien konnte es überleben. Von dort aus wurden Steinböcke wieder im Alpenraum angesiedelt. Und das mit Erfolg. Sie vermehren sich nämlich so stark, dass sie nach biologischen Erkenntnissen und unter strengen Richtlinien wieder bejagt werden können – ja sogar bejagt werden müssen.

Murmeltierwiedereinbürgerung

Das Murmeltier ist das Charaktertier der Alpen. Diese Nagetiere leben über der Waldgrenze in Familiengruppen. Auch heute noch ist ihr Fett ein begehrtes Heilmittel. Schon seit etwa 100 Jahren werden Murmeltiere immer wieder im Gebirge angesiedelt. Deshalb ist der Großteil der jetzt vorhandenen Murmeltiervorkommen auf Wiedereinbürgerungen durch die Jägerschaft zurückzuführen. Davon profitiert auch der Steinadler, für den das Murmeltier in den Sommermonaten die Hauptbeute darstellt.

Luchswiedereinbürgerung

Schon im Jahre 1977 wurden erstmals Luchse in Österreich wieder angesiedelt. Nach anfänglichen Anpassungsschwierigkeiten mit den neuen Zuwanderern steht die Jägerschaft den großen Katzen positiv gegenüber. Es wurde von der Jägerschaft eine „Luchsgruppe“ ins Leben gerufen. Diese sollte dazu beitragen, dass durch Informationen und Aufklärungen mehr für den Luchs getan wird. Versicherungen zur Abgeltung von Schäden an Haustieren wurden durch die Jägerschaft schon sehr früh abgeschlossen.

Erhaltung der Braunbären

Eigentlich ist der Bär in Österreich nie ganz verschwunden. Es sind immer wieder einzelne Exemplare aus Slowenien aufgetaucht und heute rechnet man ständig mit Bären in Österreich. Der Braunbär wurde Anfang der 70er Jahre unter Vollschonung gestellt. Versicherungen für eventuelle Bärenschäden wurden von der Jägerschaft abgeschlossen.

Trappenschutz

Der Trappenhahn ist mit 16 kg Körpergewicht der schwerste flugfähige europäische Vogel. Trappen sind jedoch typische Bodenvögel. Sie sind ausgesprochen scheu und vorsichtig. Lebensräume für die Trappen sind offene Ebenen, Grassteppen und große Felder. Riesige Ackerflächen entsprechen zwar dem Sicherheitsbedürfnis der Trappen, aber überleben können sie in solchen Monokulturen nicht. Gefährdet sind sie, wenn ihnen ihr Lebensraum, der ausreichend Nahrung bietet, weggenommen wird. Die Jägerschaft hat Äcker gepachtet, welche nicht nur den Trappen, sondern auch vielen anderen Tieren des Ackerbiotops zugute kommt.

3. Fazit

Durch die vorliegende Arbeit wurde eine Aufstellung der wichtigsten Bereiche der Jagd, welche mit der Wirtschaft in Berührung kommen, erstellt. Das Ergebnis dieser Aufstellung kann sich sehen lassen. Es wurde ermittelt, dass jährlich rund 475 Millionen Euro in die österreichische Wirtschaft fließen. Als Fazit ergibt sich somit, dass die Ausübung der Jagd auch in der heutigen Zeit noch für die gesamte Wirtschaft in gewisser Weise bedeutungsvoll ist.

Der erste Teil dieser Arbeit beinhaltet die Einleitung, welche sich aus der Zielsetzung und aus dem methodischen Vorgehen zusammensetzt.

Der zweite Teil, dieses ist der Hauptteil dieser Arbeit, beinhaltet die Grundlagen der Jagd in Österreich, wie die Geschichte der österreichischen Jagd und das Jagdsystem. Dieser Teil soll als Basis dienen, damit unbekannte Begriffe, welche im Verlauf der Arbeit auftauchen, besser verstanden werden und die Arbeit somit generell besser verständlich wird.

Dieser Teil enthält auch die pekuniäre Bilanz, welche die Hauptaussagen über die tatsächliche Summe enthält, die jährlich in die österreichische Wirtschaft fließt.

Weiters wird die ökologische Bilanz in diesem Teil bearbeitet, welche nicht in Geld zu beziffern ist. Sie besteht aus den Tätigkeiten der Jägerschaft, die einen Beitrag für den gegenwärtigen Ist-Zustand Österreichs leisten.

Die vorliegende Arbeit berücksichtigt nicht nur unmittelbar jagdliche Belange, sondern schneidet zusätzlich Themenbereiche an, die mit der Jagd im engeren Sinne scheinbar wenig zu tun haben. Dieser umfassende Ansatz wurde gewählt, um vor Augen zu führen, in welchem System unterschiedlicher Rahmenbedingungen die Jagd in Österreich eingebettet ist.

Einschränkend wirkt dabei allerdings das teilweise unzureichende Datenmaterial, welches die Berechnung mancher wichtiger Größen nicht bzw. nur teilweise zuließ. Trotzdem ist es gelungen, durch Erhebungen in der Wirtschaft sowie bei

jagdlich beeinflussten Institutionen und Behörden eine empirisch haltbare Datenbasis zu schaffen, auf der in Zukunft weiter aufgebaut werden könnte.

Insgesamt ist deutlich geworden, dass die Jagd auch heute noch ein durchaus ernstzunehmender Faktor unseres Wirtschaftslebens ist. Der Aufwand der Jagdwirtschaft beschäftigt zahlreiche Zweige der Industrie, des Handels und der Versicherungen.

Anhang 1

Jagdstatistik

| 2008/09



Schnellbericht 1.11

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 (1) 711 28-7070
E-Mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Franz Neumann
Tel.: +43 (1) 711 28-7120
E-Mail: franz.neumann@statistik.gv.at
und
Christa Gnad
Tel.: +43 (1) 711 28-7959
E-Mail: christa.gnad@statistik.gv.at

Website

<http://www.statistik.at>

Haftungsausschluss

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Statistik Österreich vorbehalten. Die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung ist ohne deren vorherige schriftliche Zustimmung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Statistik Österreich ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ gestattet.

© STATISTIK AUSTRIA

Verkaufspreis: € 15,26
Der angeführte Verkaufspreis bezieht sich nur auf Druckwerke bzw. elektronisch im Excel-Format vertriebene Ergebnisse.

Wien 2009

Jagdjahr 2008/2009: Zahl der Abschüsse lag unter der Millionengrenze

Mit insgesamt 967.000 getätigten **Abschüssen** lag das Jagdjahr 2008/2009 um 8,2% unter dem Wert der letzten Saison, wobei die **Haarwildstrecke** um 4,7% auf 697.000 Stück nachgab, jene des **Federwilds** um 16,2% auf 270.000 Stück.

Haarwildabschuss: weniger Niederwild, leichtes Plus bei Schalenwild

Vom **Schalenwild** blieben unter anderem 257.000 Stück Rehe (+3,5%), 49.000 Stück Rotwild (-2,8%), 31.300 Stück Schwarzwild (-7,2%) und 20.900 Stück Gamswild (+1,6) auf der Strecke. An **Niederwild** wurden unter anderem 205.000 Hasen (-17,0%), 60.400 Füchse (+2,2%), 25.000 Marder (+5,6%) und 20.700 Wiesel (-1,3%) erlegt.

Abschüsse von Federwild insgesamt stark rückläufig

Bei der bedeutendsten Gruppe des **Federwilds**, den Fasanen, sank die Abschusszahl auf 161.000 Stück (-21,3%), aber auch bei den anderen Gruppen wie etwa Wildenten (69.100 Stück; -6,5%) und Wildtauben (20.300 Stück; -4,0%) gingen die Abschusszahlen zurück. Lediglich bei den Wildgänsen (2.000 Stück; +20,3%) war ein Zuwachs feststellbar.

Weniger Fallwild durch Straßenverkehr

Auch Straßenverkehr, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheit verändern den Wildbestand. Für das Jagdjahr 2008/2009 wurden insgesamt 153.000 solcher **Verluste** gemeldet, um 4,9% weniger als zuletzt. Hierbei fielen allein dem Straßenverkehr unter anderem 36.900 Stück Rehwild (-0,4%), 38.100 Hasen (-7,0%) und 12.600 Fasane (-12,7%) zum Opfer.

Geringfügige Ausweitung der Jagdgebiete bei sinkender Zahl der Jagdschutzorgane

Für das Jagdjahr 2008/2009 wurde die Erhebung in erweiterter Form vorgenommen (zuletzt: 2002/2003), wobei Anzahl, Gliederung, Struktur und Größe der **Jagdgebiete** sowie die Höhe der **Pachten** erfasst wurden. Hierbei veränderten sich die Anzahl (12.200 bzw. +0,9%) und die Gesamtfläche der Jagdreviere (8.300.000 Hektar bzw. +0,5%) im Vergleich zu 2002/2003 nur geringfügig. Der Flächenanteil betrug bei Gemeinde- und Genossenschaftsgebieten 60,6%, bei Eigenjagdgebieten 39,0%, der Rest entfiel auf Tiergärten und Gehege. Aus Pachten wurden bundesweit € 51.000.000 (+6,0%) erwirtschaftet.

Bundesweit übten 19.400 **Jagdschutzorgane**, davon 809 Berufsjägerinnen und Berufsjäger (-28,0%) sowie 18.600 sonstige Jagdschutzorgane (-0,6%), ihren Dienst in den Revieren aus. Die Anzahl der insgesamt gültigen **Jahresjagdkarten** blieb mit 118.000 Stück (-0,1%) nahezu gleich. Darüber hinaus wurden 11.000 **Jagdgestkarten** (-13,7%) ausgegeben.

JAGDSTATISTIK 2008 bzw. 2008/2009

Wildabschuss ¹⁾

Tabelle 1/1

Bundesländer	H A A R W I L D											
	Rotwild				Rehwild				Gamswild			
	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.
Burgenland	325	327	288	940	6.098	5.235	5.354	16.687	-	-	-	-
Kärnten	2.429	2.862	2.460	7.751	9.007	6.578	4.080	19.665	1.190	1.110	279	2.579
Niederösterreich	1.949	2.759	2.485	7.193	29.167	22.076	21.639	72.882	568	503	273	1.344
Oberösterreich	747	1.281	1.103	3.131	21.290	21.755	23.925	66.970	659	620	272	1.551
Salzburg	1.559	2.400	1.845	5.804	4.913	4.713	2.916	12.542	1.289	1.342	305	2.936
Steiermark	3.051	3.910	4.037	10.998	18.741	15.458	13.997	48.196	1.677	1.487	525	3.689
Tirol	2.916	4.505	3.083	10.504	5.462	5.767	2.775	14.004	3.309	3.591	966	7.866
Vorarlberg	648	1.061	809	2.518	1.749	2.014	1.683	5.446	430	433	70	933
Wien	19	43	54	116	136	116	80	332	-	-	-	-
Österreich 2008/09	13.643	19.148	16.164	48.955	96.563	83.712	76.449	256.724	9.122	9.086	2.690	20.898
Österreich 2007/08	14.125	19.252	16.966	50.343	93.857	79.736	74.459	248.052	8.990	8.625	2.947	20.562

Tabelle 1/2

Bundesländer	H A A R W I L D																
	Muffelwild				Sikawild				Damwild				Steinwild				Schwarz- wild
	Widder	Schafe	Lämmer	insg.	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.	insg.
Burgenland	52	86	65	203	-	-	-	-	37	10	12	59	-	-	-	-	8.051
Kärnten	87	109	93	289	-	-	-	-	14	12	-	26	18	6	3	27	376
Niederösterreich	247	325	260	832	174	309	308	791	90	133	118	341	-	-	-	-	19.507
Oberösterreich	12	11	2	25	3	2	3	8	4	4	2	10	-	-	-	-	1.215
Salzburg	54	100	43	197	-	-	-	-	1	-	-	1	5	7	1	13	20
Steiermark	91	116	81	288	-	-	-	-	17	32	10	59	27	19	5	51	1.024
Tirol	44	47	30	121	-	-	-	-	-	-	-	-	144	109	12	265	8
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	39	32	2	73	20
Wien	3	1	1	5	-	-	-	-	2	7	10	19	-	-	-	-	1.099
Österreich 2008/09	590	795	575	1.960	177	311	311	799	165	198	152	515	233	173	23	429	31.320
Österreich 2007/08	637	805	671	2.113	174	315	345	834	169	220	147	536	198	162	42	402	33.778

Tabelle 1/3

Bundesländer	H A A R W I L D							
	Hasen	Wildkaninchen	Murmeltiere	Dachse	Füchse	Marder	Wiesel	Iltisse
Burgenland	33.073	238	-	492	4.769	1.792	4.645	1.014
Kärnten	880	-	904	385	6.774	1.751	32	354
Niederösterreich	115.927	1.584	-	2.865	18.832	9.218	14.009	1.810
Oberösterreich	46.740	42	1	1.517	8.305	4.933	1.256	895
Salzburg	2.278	-	1.496	341	3.099	794	258	116
Steiermark	4.818	513	237	1.356	9.993	5.265	399	2.348
Tirol	705	-	3.928	484	5.243	971	5	12
Vorarlberg	209	-	547	515	3.253	211	24	-
Wien	528	-	-	10	113	37	70	14
Österreich 2008/09	205.158	2.377	7.113	7.965	60.381	24.972	20.698	6.563
Österreich 2007/08	247.089	2.415	6.889	7.862	59.092	23.646	20.968	6.449

Tabelle 1/4

Bundesländer	F E D E R W I L D									
	Fasane	Rebhühner	Schnepfen	Wildtauben	Wildenten	Wildgänse	Blasshühner	Auerwild	Birkwild	Haselwild
Burgenland	31.632	6.380	827	2.825	16.004	1.830	234	-	-	-
Kärnten	1.036	72	288	1.073	2.834	8	159	148	401	60
Niederösterreich	73.760	3.993	704	3.561	16.661	92	136	9	-	18
Oberösterreich	36.934	333	1.010	8.690	22.298	53	228	-	-	3
Salzburg	580	-	70	491	2.492	10	111	76	415	-
Steiermark	16.072	67	466	3.462	7.545	12	246	125	263	79
Tirol	-	-	-	10	355	-	-	-	498	2
Vorarlberg	106	-	2	134	779	-	95	-	112	-
Wien	757	44	-	83	121	1	-	-	-	-
Österreich 2008/09	160.877	10.889	3.367	20.329	69.089	2.006	1.209	358	1.689	162
Österreich 2007/08	204.329	12.254	4.854	21.178	73.926	1.667	1.412	483	1.978	178

1) Außerdem 12 Waschbären und 19 Marderhunde

JAGDSTATISTIK 2008 bzw. 2008/2009

Fallwild

Tabelle 2/1

Bundesländer	H A A R W I L D											
	Rotwild			Rehwild			Gamswild			Muffelwild		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste
Burgenland	40	14	26	4.921	3.342	1.579	-	-	-	8	1	7
Kärnten	269	124	145	3.971	2.227	1.744	72	-	72	6	1	5
Niederösterreich	357	157	200	22.777	14.767	8.010	119	7	112	34	7	27
Oberösterreich	57	16	41	12.378	7.401	4.977	47	1	46	1	1	-
Salzburg	174	29	145	2.395	908	1.487	185	1	184	6	-	6
Steiermark	536	53	483	14.014	7.075	6.939	354	9	345	13	3	10
Tirol	638	153	485	3.470	1.011	2.459	582	11	571	5	-	5
Vorarlberg	62	3	59	335	131	204	119	-	119	-	-	-
Wien	1	-	1	130	81	49	-	-	-	-	-	-
Österreich 2008/09	2.134	549	1.585	64.391	36.943	27.448	1.478	29	1.449	73	13	60
Österreich 2007/08	2.199	633	1.566	65.156	37.098	28.058	1.106	21	1.085	100	10	90

Tabelle 2/2

Bundesländer	H A A R W I L D											
	Sikawild			Damwild			Steinwild			Schwarzwild		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste
Burgenland	-	-	-	3	3	-	-	-	-	184	107	77
Kärnten	-	-	-	1	-	1	4	-	4	8	5	3
Niederösterreich	19	13	6	26	23	3	-	-	-	558	339	219
Oberösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24	16	8
Salzburg	-	-	-	-	-	-	27	-	27	-	-	-
Steiermark	-	-	-	3	2	1	8	-	8	24	12	12
Tirol	-	-	-	-	-	-	46	-	46	11	10	1
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	20	-	20	-	-	-
Wien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	34	34	-
Österreich 2008/09	19	13	6	33	28	5	105	-	105	843	523	320
Österreich 2007/08	20	5	15	31	25	6	55	-	55	1.001	643	358

Tabelle 2/3

Bundesländer	H A A R W I L D											
	Hasen			Wildkaninchen			Murmeltiere			Dachse		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste
Burgenland	7.784	4.893	2.891	88	19	69	-	-	-	83	80	3
Kärnten	611	512	99	-	-	-	2	-	2	116	113	3
Niederösterreich	26.838	21.262	5.576	268	76	192	-	-	-	442	400	42
Oberösterreich	11.644	7.586	4.058	1	1	-	-	-	-	280	254	26
Salzburg	1.791	692	1.099	-	-	-	1	-	1	112	91	21
Steiermark	4.218	3.116	1.102	59	34	25	4	-	4	320	274	46
Tirol	-	-	-	-	-	-	12	-	12	4	2	2
Vorarlberg	11	7	4	-	-	-	-	-	-	70	51	19
Wien	1	1	-	-	-	-	-	-	-	7	7	-
Österreich 2008/09	52.898	38.069	14.829	416	130	286	19	-	19	1.434	1.272	162
Österreich 2007/08	57.047	40.919	16.128	430	116	314	7	1	6	1.508	1.310	198

JAGDSTATISTIK 2008 bzw. 2008/2009

Fallwild

Tabelle 2/4

Bundesländer	H A A R W I L D								
	Füchse			Marder			Wiesel		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste
Burgenland	269	225	44	195	178	17	102	86	16
Kärnten	542	448	94	215	185	30	15	11	4
Niederösterreich	1.070	919	151	745	677	68	244	222	22
Oberösterreich	374	312	62	304	263	41	100	90	10
Salzburg	210	170	40	62	54	8	6	4	2
Steiermark	783	562	221	505	449	56	72	60	12
Tirol	28	25	3	2	2	-	-	-	-
Vorarlberg	168	101	67	12	9	3	-	-	1
Wien	20	20	-	9	9	-	5	5	9
Österreich 2008/09	3.464	2.782	682	2.049	1.826	223	544	478	66
Österreich 2007/08	3.404	2.684	720	2.020	1.754	266	623	530	93

Tabelle 2/5

Bundesländer	F E D E R W I L D								
	Fasane			Rebhühner			Schnepfen		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste
Burgenland	2.026	1.276	750	218	104	114	1	1	-
Kärnten	210	96	114	7	-	7	-	-	13
Niederösterreich	8.638	6.142	2.496	690	350	340	4	1	3
Oberösterreich	4.969	2.285	2.684	406	97	309	2	1	1
Salzburg	128	33	95	-	-	-	-	-	7
Steiermark	4.297	2.706	1.591	12	8	4	5	2	3
Tirol	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorarlberg	9	5	4	-	-	-	1	-	1
Wien	43	43	-	6	6	-	-	-	-
Österreich 2008/09	20.320	12.586	7.734	1.339	565	774	13	5	8
Österreich 2007/08	22.972	14.413	8.559	1.689	762	927	27	1	26

Tabelle 2/6

Bundesländer	F E D E R W I L D								
	Birkwild			Haselwild			Sonstiges Federwild		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste
Burgenland	-	-	-	-	-	-	114	11	103
Kärnten	8	-	8	5	2	3	31	6	25
Niederösterreich	-	-	-	1	1	-	320	167	153
Oberösterreich	-	-	-	2	-	2	478	210	268
Salzburg	5	-	5	-	-	-	43	11	32
Steiermark	14	-	14	31	5	26	274	98	176
Tirol	2	-	2	-	-	-	-	-	-
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	8	3	5
Wien	-	-	-	-	-	-	2	2	-
Österreich 2008/09	29	-	29	39	8	31	1.270	508	762
Österreich 2007/08	39	-	39	40	8	32	1.400	390	1.010

JAGDSTATISTIK 2008 bzw. 2008/2009

Jagdschutzorgane und Jagdkarten

Tabelle 3/1

Bundesländer	Jagdgebiete	Jagdschutzorgane		Gültige Jahres- jagdkarten	Ausgegebene Jagdgestkarten
		hauptamtlich	sonstige		
Burgenland	498	17	1.146	6.162	1.824
Kärnten	1.668	44	1.681	11.630	1.657
Niederösterreich	3.311	262	5.694	33.026	1.932
Oberösterreich	965	45	3.024	17.959	772
Salzburg	1.377	60	1.329	8.683	1.365
Steiermark	2.568	179	3.970	22.451	1.217
Tirol	1.296	143	1.367	16.186	1.555
Vorarlberg	491	30	351	1.139	498
Wien	32	29	46	1.062	176
Österreich 2008/09	12.206	809	18.608	118.298	10.996
Österreich 2007/08	11.788	1.124	18.720	118.434	12.745

JAGDSTATISTIK 2008 bzw. 2008/2009

Jagdgebiete

Tabelle 4/1

Bundesländer	Anzahl der Jagdgebiete	Gesamtfläche in ha	davon			
			bis 300 ha	301 - 500 ha	501 - 1.000 ha	1.001 ha und mehr
Burgenland	497	373.486	122	94	149	132
Kärnten	1.668	951.745	841	203	336	288
Niederösterreich	3.311	1.910.113	1.291	663	846	511
Oberösterreich	965	1.186.521	256	95	159	455
Salzburg	1.378	711.827	698	257	267	156
Steiermark	2.568	1.638.296	1.138	438	577	415
Tirol	1.296	1.241.439	341	245	290	420
Vorarlberg	491	253.189	201	114	117	59
Wien	32	17.327	9	9	9	5
Österreich 2008/09	12.206	8.283.943	4.897	2.118	2.750	2.441
Österreich 2002/03	12.102	8.242.891	4.830	2.118	2.722	2.432

Tabelle 4/2

Bundesländer	Gemeinde- bzw. Genossenschafts- jagdgebiete in ha		Eigenjagdgebiete in ha		Jagdgehege in ha	Entrichtete Pacht insgesamt in Euro
	verpachtet	nicht verpachtet	verpachtet	nicht verpachtet		
Burgenland	292.084	230	48.132	31.766	1.274	5.653.894
Kärnten	544.409	-	163.885	243.451	-	4.576.724
Niederösterreich	1.430.688	-	124.783	336.627	18.015	11.081.950
Oberösterreich	890.571	-	113.452	182.425	73	3.257.713
Salzburg	224.517	26.043	313.869	138.594	8.804	6.574.177
Steiermark	892.715	-	179.468	565.883	230	4.675.632
Tirol	570.756	7.996	558.902	103.485	300	12.020.198
Vorarlberg	128.337	3.522	110.389	10.931	10	3.448.183
Wien	7.170	-	535	7.246	2.376	60.970
Österreich 2008/09	4.981.247	37.791	1.613.415	1.620.408	31.082	51.349.443
Österreich 2002/03	4.999.327	20.452	1.660.917	1.530.923	31.272	48.445.029

Literaturverzeichnis

Abart, Hans Jürgen: Kommentar zum Tiroler Jagdgesetz, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 41/2004, erschienen im Eigenverlag des Tiroler Jägerverbandes, Herstellung dtp Tyrol, Innsbruck.

Anderluh, Gerhard: Eine Einführung in Grundbegriffe und Grundlagen der Wildökologie, Klagenfurt 1991.

Ebner, Michl: Jagd, 20 Jahre Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und Ländliche Aktivitäten“ im Europäischen Parlament, 1. Auflage, Bozen, 2005.

Forstner, Martin; Reimoser, Friedrich: Nachhaltigkeit der Jagd, Prinzipien, Kriterien und Indikatoren, Wien, 2006.

Jagdunfallversicherung, eine Information der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, September 2009.

Lebersorger, Peter: Gedanken über die Jagd als Wirtschaftsfaktor, in: Jagd in Tirol, Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes, Jahrgang 50, Oktober 1998, Seite 16-18.

Nussbaumer, Johann: 2000 Jahre Jagd in Österreich, Jagdgeschichte(n) in Rot-Weiß-Rot von den Wurzeln bis zur Gegenwart, Wien, 2000.

Pontasch, Wolfgang: Jagdalmanach 2010, Das Nachschlagewerk der Jägerschaft, Wien, 2010.

Tiroler Jägerverband: Der Tiroler Jungjäger, Lehrbuch zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte, 4. Auflage, Innsbruck 2005.

Winkelmayer, Rudolf; Paulsen, Peter; Lebersorger, Peter; Zedka, Hans-Friedemann: Wildfleisch-Direktvermarktung, Leitlinie für die Gute Hygienepraxis beim Umgang mit Wildfleisch gemäß Verordnungen (EG) 852/2004, Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, Wien, 2007.

Internetquellen:

Abgabe, <http://de.wikipedia.org/wiki/Abgabe>, verfügbar am 18.04.2010.

Bundesrecht, <http://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR40087681>, verfügbar am 26.04.2010.

Die Institution Statistik Austria – Aufgaben und Grundsätze, http://www.statistik.at/web_de/ueber_uns/aufgaben_und_grundsaeetze/index.html, verfügbar am 22.07.2010.

Forschung, <http://de.wikipedia.org/wiki/Forschung>, verfügbar am 9.5.2010.

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Aufgaben, <http://www.fiwi.at/fiwi1.htm>, verfügbar am 9.5.2010.

Gebühr, <http://de.wikipedia.org/wiki/Geb%C3%BChr>, verfügbar am 18.04.2010.

Homepage der Firma SWAREFLEX, <http://www.swareflex.com/Content.Node/www/www.php>, verfügbar am 15.04.2010.

Homepage der Firma SWAREFLEX, <http://www.swareflex.com/Content.Node/www/wwwa.php>, verfügbar am 15.04.2010.

Homepage der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Beiträge, http://www.svb.at/portal27/portal/svbportal/channel_content/cmsWindow?p_tabid=2&p_menuid=2183&action=2&p_pubid=2340, verfügbar am 26.04.2010.

Homepage der Stadtgemeinde Vöcklabruck, , Abgaben, Gebühren und Verordnungen, <http://www.voecklabruck.at/abgaben-gebuehren-verordnungen>, verfügbar am 18.04.2010.

Homepage des niederösterreichischen Landtages, <http://www.landtag-noe.at/service/politik/landtag/LandtagsvorlagenXV/GesetzeXV/122/122M.pdf>, verfügbar am 17.07.2010.

<http://www.tjv.at/index.php?sRid=1sLid=2&page=945&js=on&>, verfügbar am 17.07.2010.

Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Leitbild, https://forschung.boku.ac.at/fis/suchen.orgeinheit_uebersicht?sprache_in=de&menu_id_in=201&id_in=H832, verfügbar am 9.5.2010.

Jagd in Österreich, Das Jagdsystem, http://www.ljv.at/jagd_system.htm, verfügbar am 24.04.2010.

Jagd in Österreich, Förderung der Wildtierforschung, http://www.ljv.at/jagd_foerd.htm, verfügbar am 1.6.2010.

Jagd in Österreich, Geschichte der nationalen Jagd, http://www.ljv.at/jagd_geschichte.htm, verfügbar am 18.9.2009.

Jagd in Österreich, <http://www.ljv.at/jagd.htm>, verfügbar am 01.06.2010.

Jagd in Österreich, Jagd und Jäger, http://www.ljv.at/jagd_jagd.htm, verfügbar am 30.03.2010.

Jagd Optik, <http://www.jagd.it/optik/optik.htm>, verfügbar am 12.06.2010.

Jagdbekleidung, <http://www.die-forstwirtschaft.de/jagd/jagdbekleidung.htm>, verfügbar am 12.06.2010.

LBG aktuell, http://www.lbg.at/1672_DE-LBG_aktuell-aktuell_0206.pdf-LBG%20aktuell%202/2006, verfügbar am 23.04.2010.

Lebersorger, Peter: Wirtschaftsfaktor Jagd, http://www.bljv.at/pr_m_wbj.htm, verfügbar am 07.09.2009.

Wild und Straße, http://www.bljv.at/infoblaetter/infoblatt2005_04/inf_m_wildstr_rechtlich_beurteilung_unfallwild.htm, verfügbar am 31.03.2010.

Wildunfälle, http://www.bljv.at/infoblaetter/infoblatt2009_03/wildunfaelle.htm, verfügbar am 29.03.2010.

Wirtschaft Österreichs, http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaft_%C3%96sterreichs, verfügbar am 12.05.2010.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass die vorliegende Arbeit von mir selbständig und ohne unerlaubte Hilfe angefertigt worden ist, insbesondere dass ich alle Stellen, die wörtlich oder annähernd wörtlich aus Veröffentlichungen entnommen sind, durch Zitate als solche gekennzeichnet habe. Weiterhin erkläre ich, dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen hat.

Sautens, am 25. Oktober 2010

